

16. November 2022

Strategieprozess Papierwerd-Areal

Forum Papierwerd: Erkenntnisse Bericht



Impressum

Strategieprozess Papierwerd-Areal
stadt-zuerich.ch/papierwerdareal

Auftraggeberin

Stadt Zürich
Amt für Städtebau
Arealentwicklung & Planung
Lindenhofstrasse 19
8021 Zürich

Verfahrensbegleitung

Ampio Partizipation GmbH
www.ampio.ch

SQUADRAT Architekten ETH SIA GmbH
www.squadrat-architekten.ch

Fotos

Amt für Städtebau © Caroline Krajcir und SQUADRAT Architekten GmbH (Modell-fotos)

Verfassende

Der Erkenntnis-Bericht wurde von Ampio Partizipation und Squadrat Architekten in enger Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen des Amtes für Städtebau und in mehrmaligem Austausch mit Steuerungsausschuss und Projektteam des Strategieprozesses Papierwerd-Areal erstellt.

Grundlage für den Bericht bilden die Protokolle und Ergebnisdokumentationen der Workshops des Forums Papierwerd vom 7. Mai und 18. Juni 2022.

Inhalt

1. Zusammenfassung	4
1.1. Das Wichtigste in Kürze	4
1.2. Elf zentrale Aussagen für das Papierwerd-Areal	6
1.3. Schlussfolgerungen zu den Szenarien	12
2. Strategieprozess Papierwerd-Areal	14
2.1. Ausgangslage und Ablauf	14
2.2. Grundlagen und Rahmenbedingungen	16
2.3. Forum Papierwerd	20
3. Hinweise zur Auswertung der Workshop-Ergebnisse	25
4. Erkenntnisse	26
4.1. Allgemeine Erkenntnisse für alle Entwicklungsrichtungen	27
4.2. Ergänzende Erkenntnisse zu Entwicklungen mit Bestand	31
4.3. Ergänzende Erkenntnisse zu Entwicklungen mit Neubau	31
4.4. Ergänzende Erkenntnisse zu Entwicklungen mit Freiraum/Platz	32
4.5. Erkenntnisse der Gruppe Aussensicht	33
5. Weiterführende Fragen	34
Anhang	36
A1 Teilnehmende Forum Papierwerd und weitere Beteiligte	36
A2 Modelle aus Workshop 2 und grafische Übersetzung	39

1. Zusammenfassung

1.1. Das Wichtigste in Kürze

Strategieprozess im Überblick

Das Papierwerd-Areal liegt im Zentrum von Zürich, direkt an der Limmat zwischen dem Hauptbahnhof und dem Niederdorf. Das heutige Gebäude auf dem Areal – das Globusprovisorium – wurde 1961 fertiggestellt. Es war als Übergangslösung während der Bauzeit des neuen Globus-Warenhauses an der Pestalozziwiese vorgesehen. Das Provisorium sollte acht Jahre stehen bleiben, beherbergt aber nun seit mehr als 60 Jahren viele unterschiedliche Nutzungen. Das Gebäude polarisiert und beschäftigt bis heute stark: «Schandfleck» für die einen, wichtiger Zeitzeuge für die anderen.

Heute ist das Gebäude stark sanierungsbedürftig und der Umgang mit dem Areal unklar. Zum Areal, zum Gebäude und zur möglichen Nutzung sind viele Fragen offen. Es braucht eine grundlegende Auseinandersetzung mit der Gesamtsituation und den Ansprüchen an den Ort. Im Auftrag des Gemeinderates entwickelt die Stadt Zürich deshalb im Rahmen eines mehrstufigen Strategieprozesses Grundlagen für die Entwicklung des Papierwerd-Areals. Die interessierte Öffentlichkeit wird an der Zukunftsplanung beteiligt und von Beginn an in den Prozess eingebunden. Dafür wurde das Dialogverfahren Forum Papierwerd initiiert. Das Forum Papierwerd ist Teil des Strategieprozesses. Im Forum trafen sich Experten:innen verschiedener Fachdisziplinen sowie Vertretungen von Politik, Vereinen, Organisationen, Verbänden, Verwaltung und Bewohner:innen in fünf Veranstaltungen, davon zwei ganztägige Workshops. Die rund 60 Teilnehmenden diskutierten zwischen April und November 2022 vier vorgängig definierte Szenarien (Erhalt, Neubau, Freiraum/Platz sowie Kombinationen davon). Sie entwarfen im gemeinsamen Austausch Ideen und Anforderungen und sie haben Handlungsansätze in Textform sowie in räumlichen Modellen festgehalten. Im Forum Papierwerd wurde ermöglicht, dass unterschiedliche gesellschaftliche Kräfte gleichberechtigt an der Planung partizipieren können und auch verstanden werden. Die Diskussionen im Forum berücksichtigten dabei die durch die Verantwortlichen der Stadtverwaltung im Vorfeld erarbeiteten Grundlagen und Rahmenbedingungen. Die gemeinsame Arbeit im Forum Papierwerd verlief in einer guten, interessierten und wertschätzenden Atmosphäre.

Zentrale Aussagen kurz zusammengefasst

Das Papierwerd-Areal wird in Zukunft ein einzigartiger, öffentlicher Ort für alle. Sein Charakter als «Insel» und seine Bedeutung als Teil des Stadtraumes entlang der Limmat vom Bürkliplatz bis zum Platzspitz werden gestärkt. Die jüngere Geschichte als Provisorium wird als Chance für die Zukunft verstanden. Das neue Areal soll sich modular und flexibel entwickeln können. Wichtig sind künftig verschiedene und vielfältige, auch provisorische und wandelbare Nutzungen. Dabei ist das Spannungsverhältnis zwischen nicht-kommerziellen und kommerziellen Nutzungen auszuloten. Entwicklung, Nutzung und Betrieb des Areals sollen durch eine geschickte Programmierung oder Kuratierung erfolgen. Wichtig ist in jedem Schritt die Mitwirkung der Bevölkerung und der Nutzenden. Der integrale Erhalt des Globusprovisoriums erscheint nicht sinnvoll. Sollte die Gebäudesubstanz bestehen

bleiben, ist eine Transformation des Bestands erwünscht. Dabei soll das Gebäude oder Teile davon weiterverwendet und neu interpretiert werden. Bei einem Neubau oder einer Transformation des Bestands ist die Erhöhung der Geschossigkeit zu prüfen und die Dachflächen sind zugänglich zu machen. Eine Vergrößerung des Freiraums sowie eine parkartige Neugestaltung mit Bäumen, grünbetonten und unversiegelten Flächen sowie direktem Bezug zum Wasser sind in allen Entwicklungsrichtungen erwünscht, ebenso eine durchlässige Gestaltung der Stadtebene. Die Untergeschosse sollen erhalten bleiben.

Um die Menge und die Qualität der im Forum erarbeiteten Anforderungen und Erkenntnisse zu erfassen, wird die Lektüre sowohl dieses Berichts als auch der Dokumentationen zu den beiden Workshops vom 7. Mai und 18. Juni 2022 empfohlen. Die Dokumentationen sowie weitere Informationen zum Strategieprozess Papierwerd-Areal finden sich online: stadt-zuerich.ch/papierwerdareal.

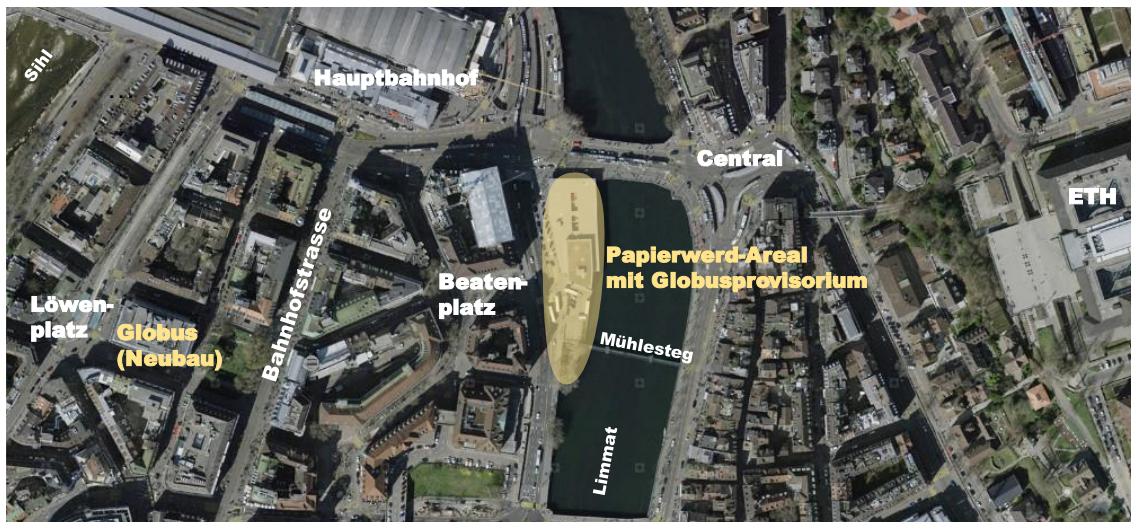
Quintessenz

Der integrale Erhalt des Globusprovisoriums wird nicht als zielführend erachtet: substanzielle Veränderungen müssen möglich sein. Eine Entwicklung mit einem Neubau ist nur sinnvoll, wenn sich ein klarer (öffentlicher) Bedarf abzeichnet und eindeutige Nutzungsansprüche das Formulieren eines Raumprogramms ermöglichen. Ansätze, die eine Entwicklung wählen, die vom Bestand ausgeht, wurden in allen Szenarien verfolgt. Das Weiterentwickeln aus dem Bestand heraus kann es ermöglichen, die Bedeutung des Ortes als Provisorium in die Zukunft zu führen. Auch das Szenario eines Freiraums ist als Entwicklungsrichtung möglich. Änderungen an diesem bedeutenden Ort sind nach Meinung des Forums Papierwerd also erwünscht. Die Vorschläge dazu sind vielfältig und lassen sich im Idealfall kombinieren. Es besteht der Bedarf einer «Spurensicherung», also dass etwas vom Jetzigen behalten wird. Und es besteht der Drang oder der Wunsch nach einer fortwährenden Wandelbarkeit. Auch soll in Zukunft der umliegende Stadtraum als Ganzes in die Überlegungen einbezogen werden. Vor allem aber soll ein Ort für den Alltag entstehen, den mehr Leute als heute nutzen und der mehr Aufenthalt und Begegnung möglich macht.

Wie geht es weiter

Die Ergebnisse des Forums Papierwerd bilden die Basis für die Strategie zur Zukunft des Papierwerd-Areals. Diese wiederum bildet die Grundlage für eine Interessenabwägung durch den Stadtrat. Er wird die Entwicklungsrichtung für das Papierwerd-Areal bestimmen und die nächsten Schritte initiieren. Dazu gehört auch eine enge Koordination mit dem Masterplan HB / Central 2050, in welchem die Stadt Zürich ein Zukunftsbild für verkehrliche und stadträumliche Planungen im Gebiet um den Hauptbahnhof und das Central festlegt.

Die kommenden Arbeiten zum Papierwerd-Areal werden weiterhin transparent für die Öffentlichkeit und im Dialog mit verschiedenen Akteur:innen erfolgen.



Lage Papierwerd-Areal im Stadtraum

1.2. Elf zentrale Aussagen für das Papierwerd-Areal

Die elf zentralen Aussagen aus dem Dialogverfahren sind aus den Erkenntnissen abgeleitet, die im Kapitel 4 thematisch und für jede Entwicklungsrichtung zusammengestellt sind. Die Reihenfolge der Aussagen stellt keine Priorisierung dar.

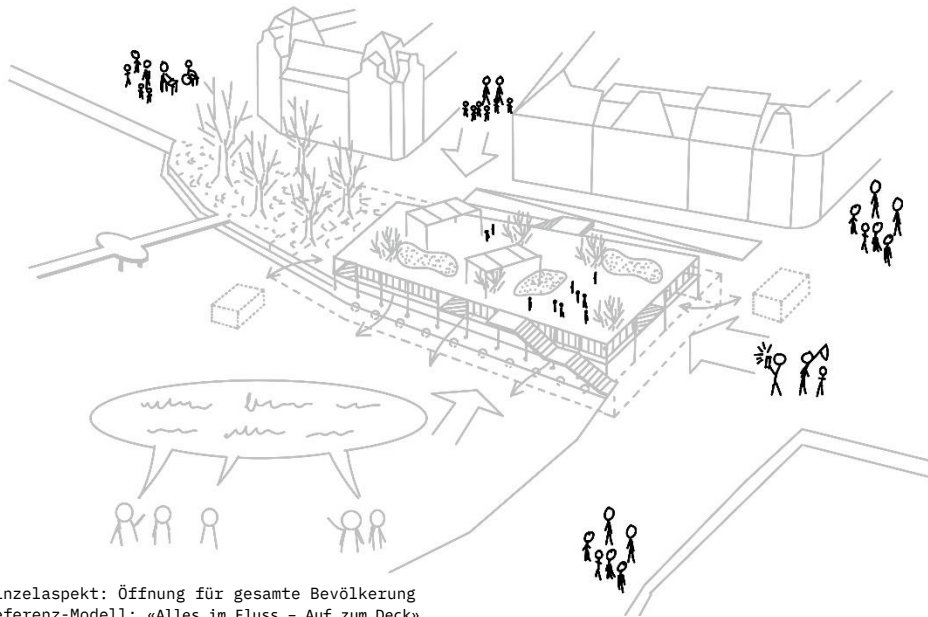
Jede der elf Aussagen wird von einer Illustration begleitet, die sich stellvertretend für die jeweilige Aussage bzw. für den jeweiligen Aspekt auf die Modellarbeit einer Gruppe bezieht. Der Titel (Referenz-Modell) stammt von den jeweiligen Gruppen. Der ausgewählte Einzelaspekt und der Text zu den Illustrationen sind Bestandteile der Auswertung.

In der folgenden Tabelle ist die Zuordnung des Referenzmodells (Titel) zum Szenario, welches die Gruppe bearbeitete, ersichtlich.

Szenario	Titel Referenzmodell
Erhalt	«Das Provisorium als Chance»
	«Alles im Fluss – Auf zum Deck»
Neubau	«Haus für alle und Alles»
Freiraum/Platz	«Fluss-Park»
	«Flussregal»
	«Topoi»
Kombinationen davon	«Räume in Fluss»
	«Die eierlegende Wollmilchsau»

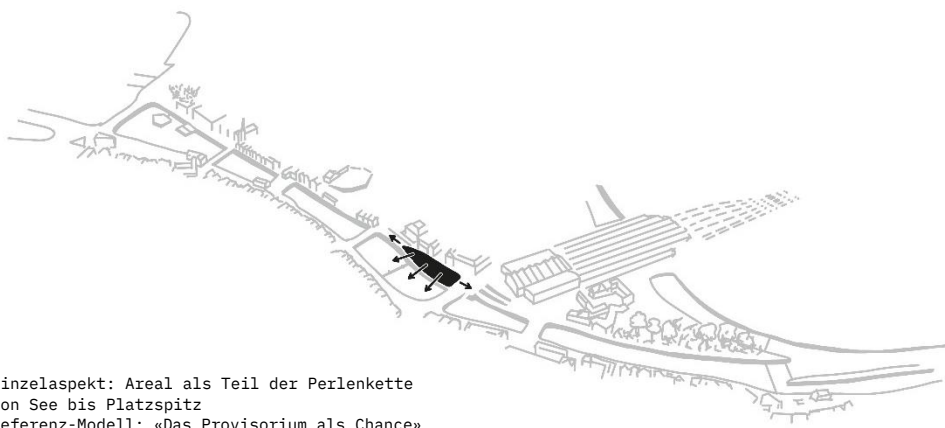
Eine Übersicht über alle Gruppen-Modelle und deren grafische Übersetzung in Illustrationen ist im Anhang 2 enthalten.

1. Öffentlichen Ort für alle mit starkem Bezug zur Lage und Geschichte schaffen



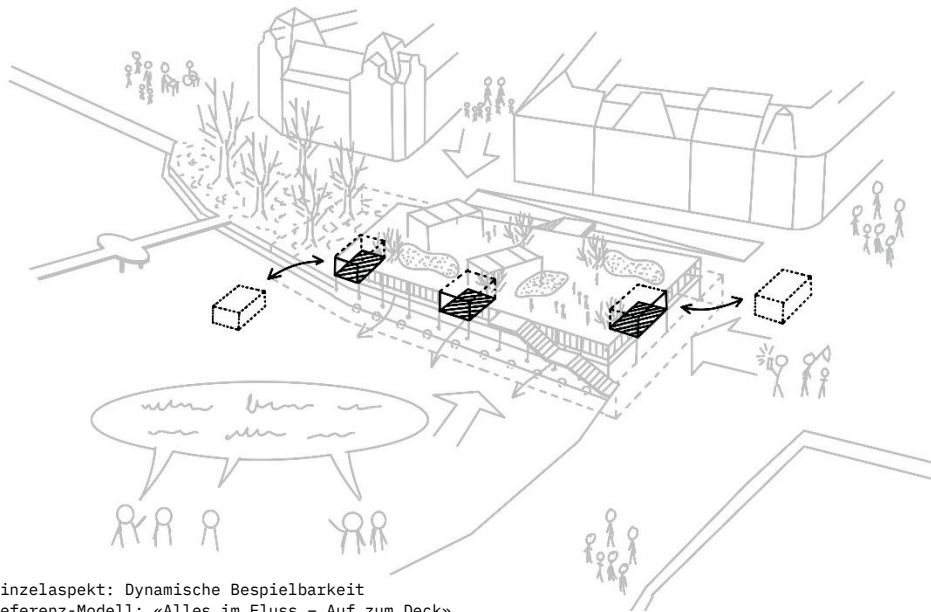
Das Papierwerd-Areal wird ein einzigartiger, öffentlicher Ort für alle, ein lebendiger, vielseitig und flexibel nutzbarer Treffpunkt für die Stadtbevölkerung und alle, die sich in Zürich aufhalten: willkommen heissend, grosszügig und einladend. Die historische Bedeutung des Areals bleibt erkennbar. Charakteristisch wird – wie bereits in früheren Zeiten als Papiermühle – ein starker Bezug zum Wasser. Seine jüngere Geschichte mit dem Provisorium und dessen wechselnden Nutzungen wird als Chance für die Zukunft verstanden.

2. Charakter als «Insel» und als Teil des Stadtraumes am Fluss stärken



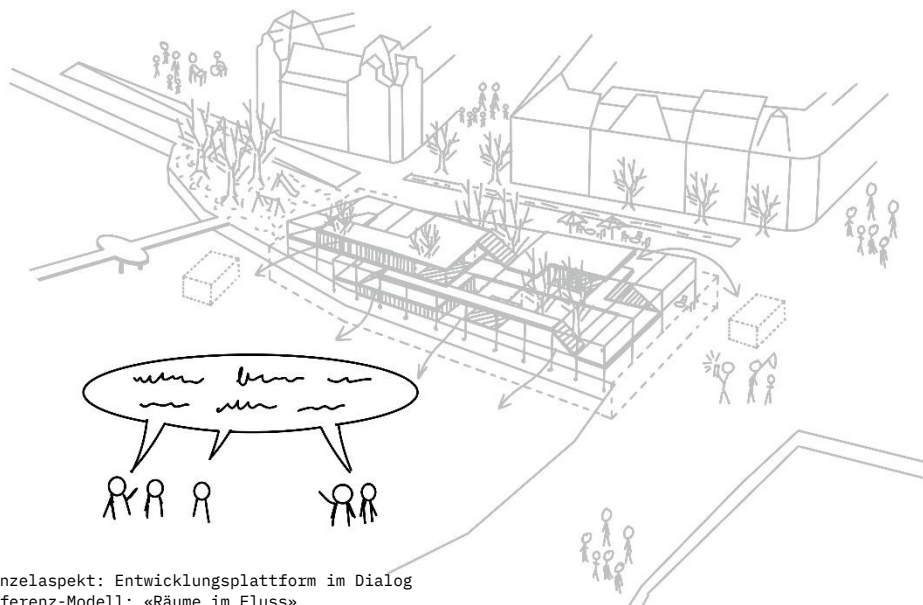
Das Papierwerd-Areal wird einerseits als «Insel» (räumlich und metaphorisch) als auch als wichtiger Bestandteil des übergeordneten Fluss- und Stadtraumes verstanden. Das Areal reiht sich ein in eine Abfolge repräsentativer öffentlicher Orte vom Bürkliplatz bis zum Platzspitz und macht die wieder zunehmend grosse Bedeutung der Limmat für die Stadt deutlich.

3. Nutzungen mischen und provisorisch sowie wandelbar ausgestalten



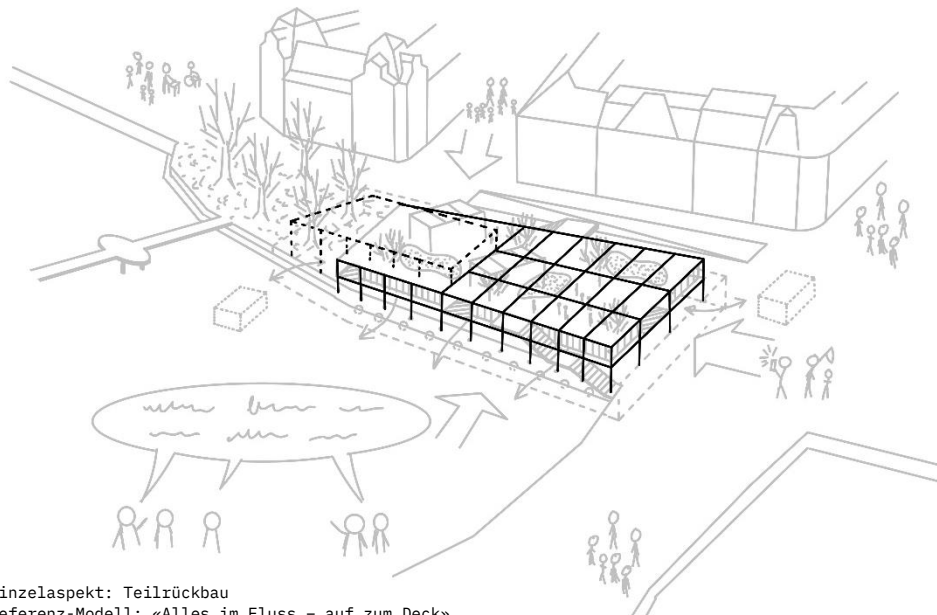
Gebäude und/oder Freiraum sind multifunktional und passen sich neuen Erfordernissen an. Künftige Nutzungen sind provisorisch und wechselnd. Wichtig ist eine Mischung aus nicht-kommerziellen und kommerziellen Nutzungsformen. Zu deren Verhältnis bestehen unterschiedliche Haltungen. Im Vordergrund steht eine Ausrichtung mit öffentlichen, niederschwellig zugänglichen Nutzungen. Eine beständige, frequenzgenerierende Ankernutzung erscheint wichtig. Ein Beibehalten des Angebots zur Nahversorgung ist möglich.

4. Entwicklung, Nutzung und Betrieb kuratieren und Mitwirkung ermöglichen



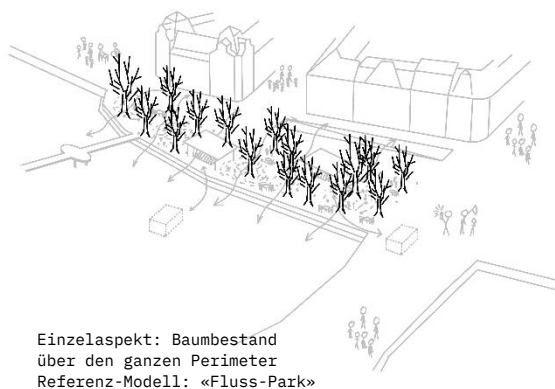
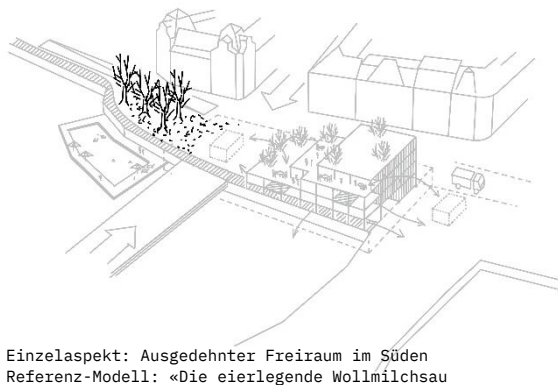
Entwicklung, Nutzung und Betrieb des Areals sollen durch eine geschickte Programmierung und/oder Kuratierung erfolgen. Wichtig ist die fortwährende Mitwirkung der Bevölkerung und der Nutzenden.

5. Bestand transformieren



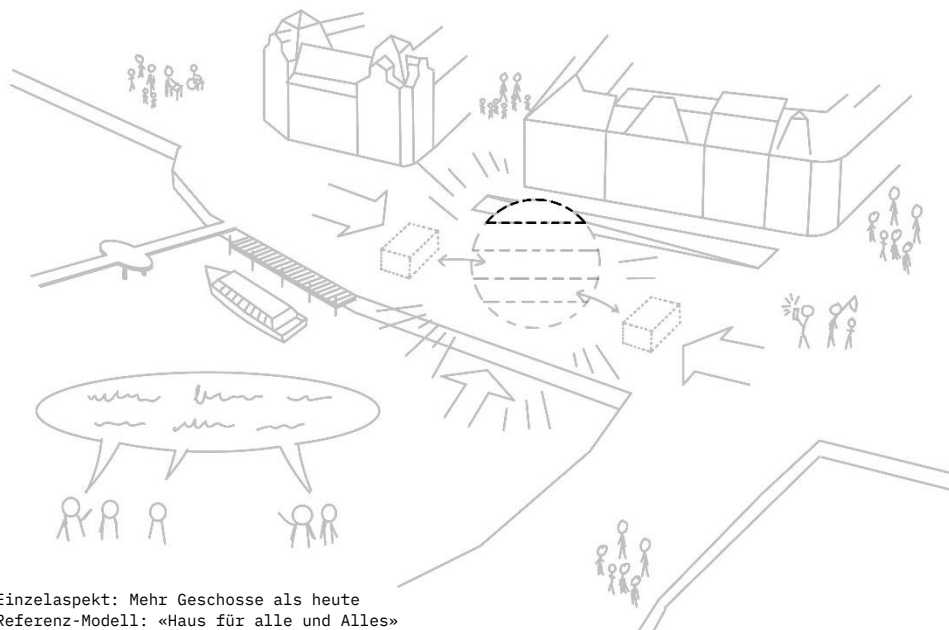
Der integrale Erhalt des Globusprovisoriums erscheint nicht sinnvoll. Eine Transformation des Gebäudes mit substanziellen baulichen Eingriffen ist erwünscht. Denkbar ist eine Entwicklung, die vom Bestand ausgeht und dabei die Geschichte des Ortes und die Bedeutung des Provisoriums im Blick hat.

6. Freiraum vergrössern und als Park gestalten



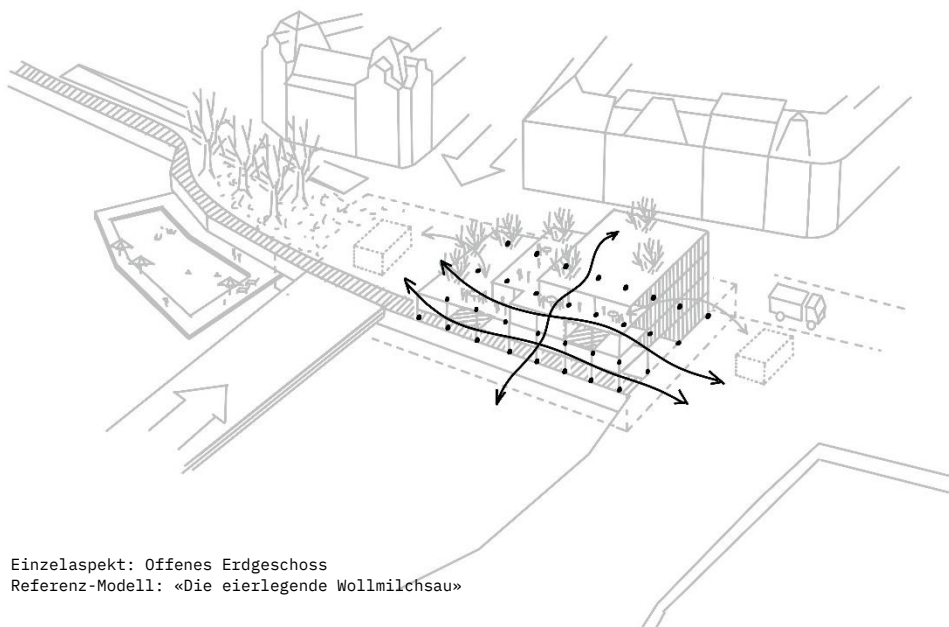
Eine Vergrößerung des Freiraums sowie eine parkartige Neugestaltung mit Bäumen und grünbetonten, unversiegelten Flächen sowie direktem Bezug zum Wasser ist in allen Entwicklungsrichtungen erwünscht und leistet dadurch einen Beitrag für ein gutes Klima im Stadtzentrum. Für den Wurzelbereich grosser Bäume wird im Untergrund Platz geschaffen. Ein Freiraum erlaubt verschiedene Nutzungen und bietet Platz für unterschiedliche Menschen. Mit einer Verlängerung oder Überdeckung der Unterführung Bahnhofquai könnte zusätzlicher Freiraum gewonnen und eine Verbindung zum Beatenplatz geschaffen werden. Langfristig denkbar erscheint auch das Schaffen eines zusammenhängenden Freiraums vom Papierwerd-Areal entlang des Flussufers bis zum Platzspitzpark.

7. Bei Neubau/Transformation Erhöhen der Geschossigkeit prüfen



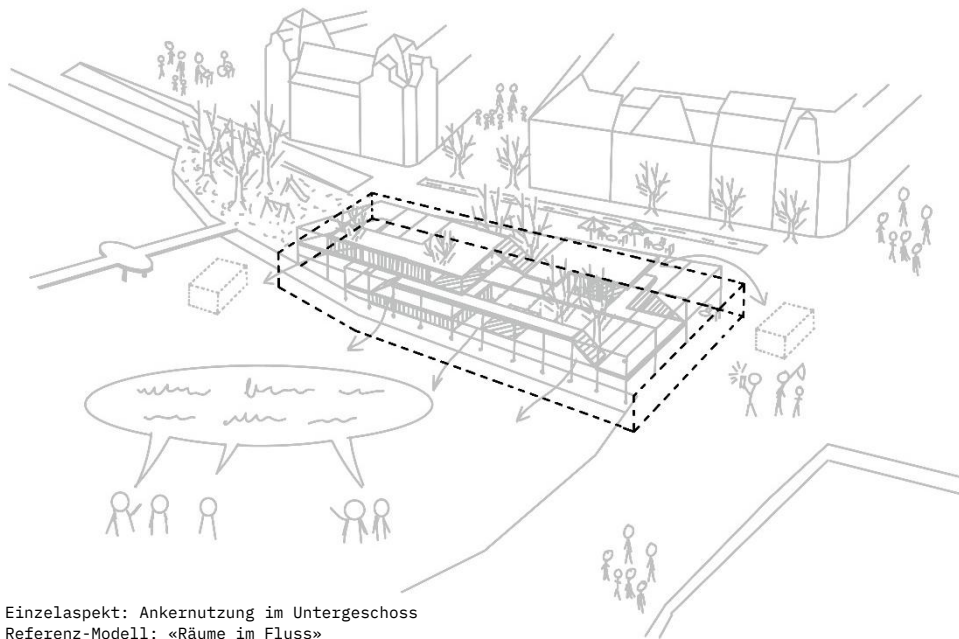
Eine allfällige Entwicklung mit einem Neubau oder aus dem Bestand heraus bietet die Gelegenheit, die Geschossigkeit/Gebäudehöhe zu erhöhen und den Freiraum zu vergrössern. Funktionen oder Nutzungen, die einen Neubau an diesem bedeutenden Ort legitimieren, liegen derzeit nicht vor.

8. Stadtebene durchlässig gestalten



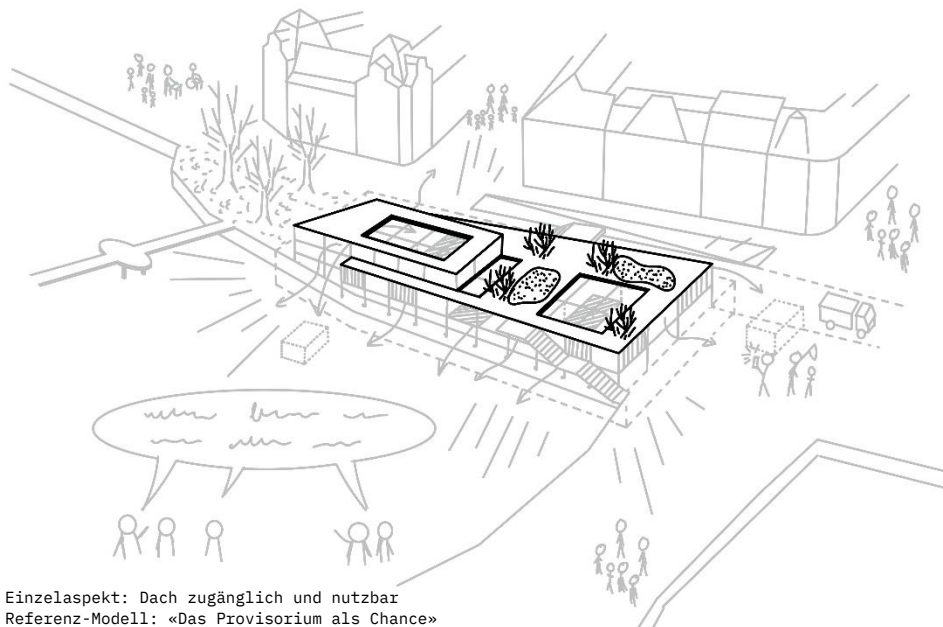
Die Stadtebene (Erdgeschoss) ist bei allen Entwicklungsrichtungen durchlässig und transparent. Eine allfällige Entwicklung aus dem Bestand heraus oder mit einem Neubau ist allseitig zugänglich.

9. Untergeschosse bleiben erhalten



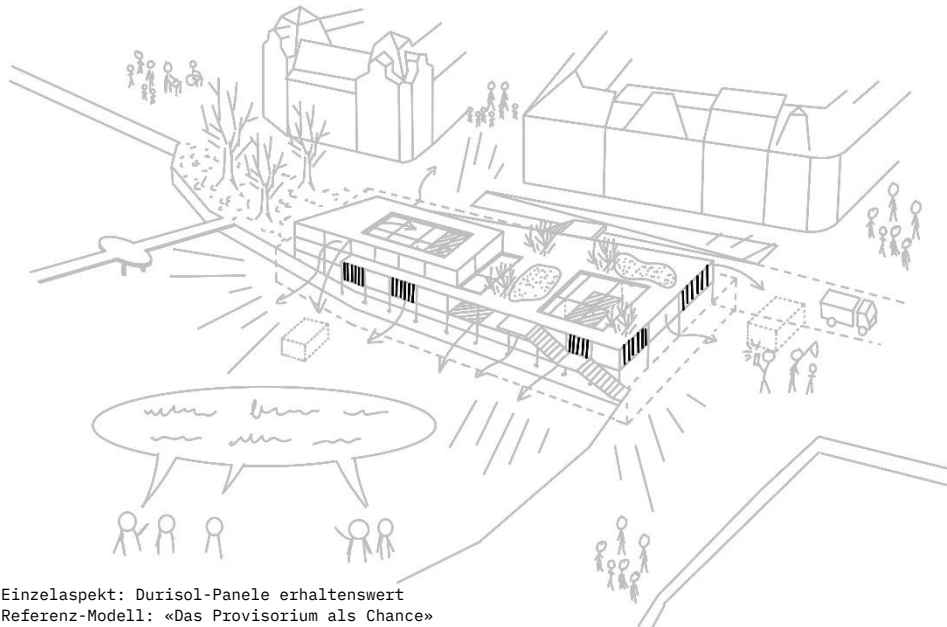
Die Untergeschosse bleiben erhalten – auch bei einer allfälligen Entwicklung als Freiraum/Platz.

10. Dachflächen zugänglich machen



Bei einer allfälligen Entwicklung aus dem Bestand heraus oder mit einem Neubau sind die Dachflächen öffentlich zugänglich. Es besteht eine hohe und grosszügige Durchlässigkeit in der Vertikalen.

11. Bausubstanz weiterverwenden



Eine allfällige Entwicklung aus dem Bestand erfordert substanzielle bauliche Eingriffe, Umbauten und Nutzungsänderungen. Das Gebäude oder Teile davon werden dabei weiterverwendet, dessen/deren Qualitäten genutzt und gestärkt oder neu interpretiert.

1.3. Schlussfolgerungen zu den Szenarien

Aufgabe des Forums Papierwerd war es, die vier im Vorfeld definierten Szenarien (Erhalt, Neubau, Freiraum/Platz sowie Kombinationen davon) zu untersuchen und eine Auslegeordnung vorzunehmen (siehe dazu auch Kap. 2.1). Es galt darzulegen, was es bei den einzelnen Szenarien zu beachten gilt, wenn sie Ansatz für die Zukunft des Papierwerd-Areals wären. Die vier Szenarien wurden im Forum Papierwerd gleichwertig betrachtet. Die Arbeitsmethode und die Art der Diskussion waren nicht darauf ausgerichtet, einen Entscheid zu einem Szenario zu fällen. Aus den Ergebnissen des Forums lassen sich folgende Hinweise zu den einzelnen Szenarien für die Weiterarbeit ableiten:

Szenario Erhalt

Der integrale Erhalt wird nicht als zielführend erachtet. Das Szenario Erhalt – verstanden als Erhalt im Sinne einer Bewahrung des heutigen Gebäudes – wurde nicht ausformuliert. Die zwei in diesem Szenario formulierten Modellansätze entwickeln das bestehende Gebäude mit substanziellen baulichen Eingriffen weiter.

Szenario Neubau

Eine Entwicklung mit einem Neubau ist nur sinnvoll, wenn sich ein klarer (öffentlicher) Bedarf abzeichnet und eindeutige Nutzungsansprüche das Formulieren eines Raumprogramms ermöglichen. Ein eindeutiges Nutzungsprofil, das diesem bedeutenden Ort gerecht wird und einen Neubau unumgänglich macht, wurde im Forum nicht formuliert. Sehr wohl wurden im Forum jedoch in

zwei Modellansätzen Anforderungen an Charakter, Ausstrahlung, Funktion und Entwicklung sowie Betrieb und volumetrische Möglichkeiten eines Neubaus formuliert (siehe Dokumentation Workshop 2, Beiträge «Haus für alle und alles» und «Die eierlegende Wollmilchsau»).

Szenario Freiraum/Platz

Die Anforderungen an das Szenario Freiraum/Platz wurden mit drei Modellansätzen verdeutlicht und in allen Beiträgen der Teilnehmenden wurden Nutzungs- und Gestaltungsanforderungen an eine neue parkartige Raumstruktur formuliert. Darin lässt sich zum Beispiel auch ein Teilerhalt einzelner Gebäudeelemente aus dem Bestand integrieren. Das Szenario Freiraum/Platz ist als Entwicklungsrichtung möglich.

Szenario «Kombinationen davon»

Bei der Bearbeitung des Szenarios «Kombinationen davon» fällt auf, dass alle Modellansätze eine Kombination wählten hinsichtlich Weiterarbeiten mit dem Bestand und Vergrößerung des Freiraums. Das Weiterentwickeln des bestehenden Gebäudes spielt in diesen Ansätzen eine zentrale Rolle. Der Bestand wird als Basis für die Weiterentwicklung verwendet.

Neuer Ansatz: Entwicklung aus dem Bestand heraus

Ansätze, die eine Entwicklung wählen, die vom Bestand ausgeht, wurden in allen Szenarien verfolgt. Dieser Umgang mit dem Areal wurde in mehreren Gruppenarbeiten als zielführend erachtet. Es fällt auf, dass im Workshop 2 sowohl bei der Bearbeitung des Szenarios Erhalt (zwei Modellansätze), wie beim Szenario «Kombinationen davon» (zwei Modellansätze), wie auch bei einem der drei Modellansätze zum Szenario Freiraum/Platz das Weiterarbeiten mit der bestehenden Baustruktur (oder Teilen davon) stattfand. Das Weiterentwickeln aus dem Bestand heraus soll es ermöglichen, die Bedeutung des Ortes als Provisorium in die Zukunft zu führen (modular, flexibel, unterschiedliche Nutzungen, Entwicklung unter Partizipation der Akteur:innen mit Programmierung/Kuratierung, anpassbar, wandelbar, Bezug zum Wasser etc.).



Impression aus dem Workshop 2

2. Strategieprozess Papierwerd-Areal

2.1. Ausgangslage und Ablauf

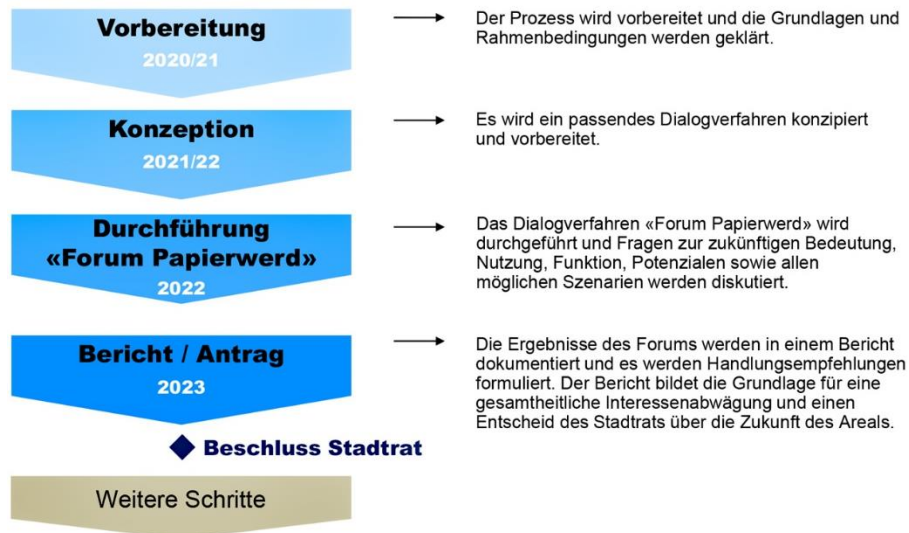
Das Papierwerd-Areal liegt im Zentrum von Zürich, direkt an der Limmat zwischen dem Hauptbahnhof und dem Niederdorf. Der Name leitet sich von der Papiermühle ab, die sich dort mehr als 400 Jahre befand. Seit Ende des 19. Jahrhunderts ist die ehemalige Insel in der Limmat Standort von Handelsgeschäften. In den 1950er Jahren wurde im Zuge der Zürichsee-Regulierung die Ufermauer beim Bahnhofquai mit einer neuen Strassenführung umgestaltet und damit die heute noch bestehende Bahnhofquai-Unterführung realisiert. Der heutige Bau auf dem Papierwerd-Areal wurde 1961 fertiggestellt. Das Globusprovisorium, wie das Gebäude im Volksmund heisst, wurde als Übergangslösung während der Bauzeit des Neubaus des Warenhauses Globus an der Pestalozziwiese erstellt. Es sollte für acht Jahre stehen bleiben, beherbergt aber nun seit mehr als 60 Jahren viele unterschiedliche Nutzungen. Das Provisorium polarisiert und beschäftigt bis heute stark: «Schandfleck» für die einen, wichtiger Zeitzeuge für die anderen. Für kaum einen anderen Ort in der Stadt wurden schon so viel Pläne geschmiedet und wieder verworfen.



Ansicht von Südost

Heute ist das Gebäude stark sanierungsbedürftig und der Umgang mit dem Areal unklar. Zum Areal, zum Gebäude und zur möglichen Nutzung sind viele Fragen offen. Der Zürcher Gemeinderat forderte daher eine grundlegende Auseinandersetzung mit der Gesamtsituation und den Ansprüchen an den Ort. Mit diesem Auftrag erarbeitet die Stadt Zürich unter der Leitung des Amtes für Städtebau mit einem Strategieprozess Grundlagen für die Entwicklung des Papierwerd-Areals. Die interessierte Öffentlichkeit wird an der Zukunftsplanung beteiligt und von Beginn an in den Prozess eingebunden. Der Gemeinderat hat der Durchführung eines Strategieprozesses am 30.9.2020 zugestimmt.

Der Strategieprozess umfasst vier Phasen. Die Phasen Vorbereitung, Konzeption und Durchführung Forum Papierwerd werden bis Ende 2022 abgeschlossen. Der Bericht zuhanden des Stadtrates wird 2023 erstellt.



Phasen Strategieprozess Papierwerd-Areal

Um die von der Politik geforderte grundlegende Auseinandersetzung sicherzustellen, wurden vier Szenarien definiert, die im Forum Papierwerd zu berücksichtigen waren:

- Erhalt: Das Globusprovisorium wird in der bestehenden Form erhalten und instandgesetzt.
- Neubau: Das Globusprovisorium wird abgebrochen. Es wird ein neues Gebäude erstellt.
- Freiraum/Platz: Das Globusprovisorium wird abgebrochen. Es wird ein Freiraum/Platz realisiert. Eine untergeordnete oberirdische Bebauung ist denkbar.
- Kombinationen davon: Verschiedene Mischformen sind denkbar: Ein Neubau (Abbruch Globusprovisorium) in Kombination mit einem Freiraum/Platz; Ein Teilerhalt des Globusprovisoriums in Kombination mit einem Neubau; Ein Anbau oder ein Erweiterungsbau (Transformation, Umbau, Weiterbauen); Ein Teilerhalt des Globusprovisoriums in Kombination mit einem Freiraum/Platz.

Der vorliegende Bericht enthält die Erkenntnisse aus dem Forum Papierwerd. Diese bilden die Basis für die Strategie zur Zukunft des Papierwerd-Areals. Diese bildet die Grundlage für eine Interessensabwägung durch den Stadtrat. Er wird die Entwicklungsrichtung für das Papierwerd-Areal bestimmen und die nächsten Schritte initiieren.

Die gemeinsame Arbeit im Forum Papierwerd verlief in einer guten, interessierten und wertschätzenden Atmosphäre. Mit der Schlussveranstaltung vom 21. November 2022 ist die Arbeit des Forums Papierwerd vorerst beendet. Die Arbeiten zum Papierwerd-Areal werden weiterhin transparent für die Öffentlichkeit und im Dialog mit verschiedenen Akteur:innen erfolgen.

Alle Informationen zum Strategieprozess Papierwerd-Areal, ein Einführungsfilm zur Geschichte des Ortes, zur Ausgangslage und zu den Rahmenbedingungen finden sich online (stadt-zuerich.ch/papierwerdareal). Fotos und Filme mit Interviews von Beteiligten geben zudem Einblick in die Veranstaltungen und die Arbeitsweise im Forum Papierwerd.

2.2. Grundlagen und Rahmenbedingungen

Die folgende Zusammenfassung bildet die wichtigsten Rahmenbedingungen ab, wie sie im Dokument «Grundlagen und Rahmenbedingungen für das Dialogverfahren Forum Papierwerd» enthalten sind. Sie sollen helfen, die Erkenntnisse fachlich und prozessual einzuordnen.

Das Papierwerd-Areal im Stadtraum

Die ehemalige Papierwerd-Insel ist strukturell ein Sonderfall: Sie lässt sich nicht eindeutig einem einzigen «Stadtraum» zuordnen. Zahlreiche Gebäude am oberen und unteren Mühlesteig, darunter der Ursprungsbau des Globus auf dem Papierwerd-Areal, standen früher mitten im Flussraum.

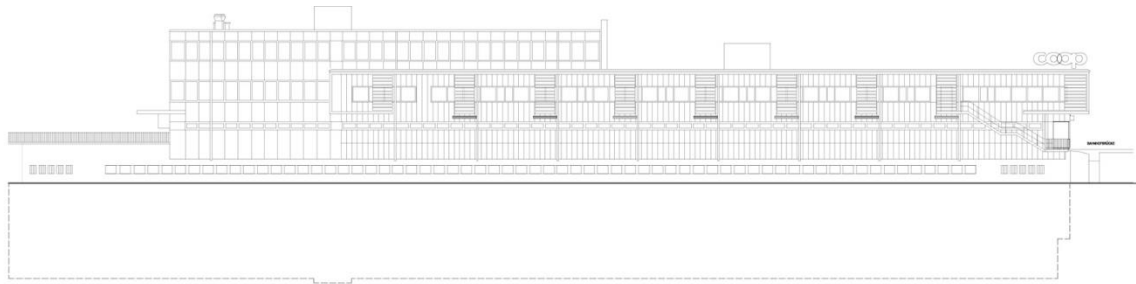
Das Papierwerd-Areal befindet sich in der Kernzone. Im Ergänzungsplan «Kernzone City» ist ein Baubereich festgelegt, in welchem ein Gebäude mit der bestehenden oberirdischen Baumasse neu erstellt werden darf. Der Baubereich wird von Verkehrsbaulinien und vom Gewässerabstand überlagert, die den bebaubaren Bereich einschränken.

Das Papierwerd-Areal befindet sich in einem Umfeld mit einer sehr hohen Arbeitsplatzdichte. Die Personenfrequenz ist aufgrund seiner Lage zwischen Hauptbahnhof und Central hoch. Für die Nahversorgung bildet der bestehende Lebensmittelladen (Grossverteiler) sowohl für das Quartier wie auch für Beschäftigte der City, des Hochschul- und Spitalquartiers sowie für Durchreisende ein wichtiges Angebot. Gleichzeitig bieten das Areal und seine nähere Umgebung auch Randständigen Aufenthaltsmöglichkeiten.

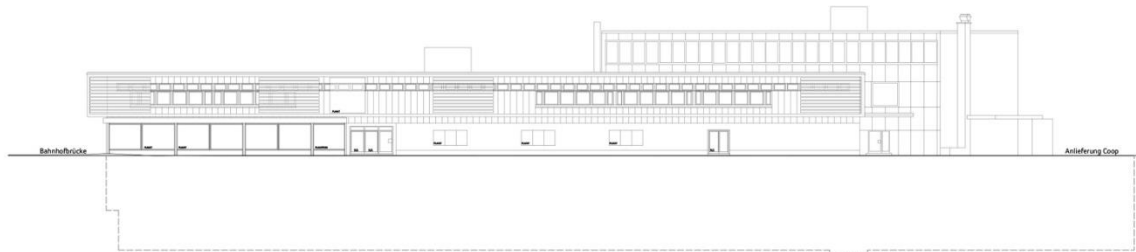
Globusprovisorium



Das Globusprovisorium wurde 1961 fertiggestellt und seit seiner Entstehung kaum verändert. Im Gegensatz zum oberirdisch in Erscheinung tretenden Provisorium wurden die Untergeschosse als dauerhafte Baute in Massivbauweise erstellt. Diese bilden gleichzeitig den Uferabschluss zur Limmat und es besteht ein direkter Zugang in die Bahnhofquai-Unterführung.



Ostfassade (Ansicht Limmat)



Westfassade (Ansicht Bahnhofquai)

Der Baukörper des Globusprovisoriums besteht aus einem niedrigeren zweigeschossigen sowie aus einem dreigeschossigen Gebäudetrakt. Das über die Limmat auskragende Gebäude weckt mit verschiedenen Elementen, wie z.B. den vorgesetzten Holzlamellen, Assoziationen in Richtung Schiffs- und Seebäderarchitektur.

Gebäudezustand

Das Globusprovisorium ist nach über 60 Jahren stark sanierungsbedürftig und erfordert eine tiefgreifende Gesamtinstandsetzung (neubauähnliche Kosten). Im Gegensatz zum oberirdischen Gebäude (Provisorium) ist das Untergeschoss als dauerhafte Baute in Massivbauweise erstellt worden. Das Flachdach des Globusprovisoriums kann aufgrund mangelnder Traglast in der heutigen Form nicht begangen oder zugänglich gemacht werden.

Gewässerschutz

Das Globusprovisorium steht aufgrund seiner Nähe zur Limmat und der baulichen Auskragung über die Limmat in Konflikt mit der Gewässerschutzgesetzgebung. Eine Konzession für die bauliche Auskragung wird von der Baudirektion des Kantons Zürich nicht mehr in Aussicht gestellt. Es besteht ein Interessenkonflikt mit den Anliegen des Denkmalschutzes (Erhalt des Gebäudes in der bestehenden Form).

Schutzwürdigkeit

Das Globusprovisorium ist nicht im kommunalen Inventar der Denkmalpflege aufgeführt. Die städtische Denkmalpflege sowie die Denkmalpflegekommission der Stadt Zürich empfehlen, das Gebäude zu erhalten und als Schutzobjekt zu behandeln. Begründet wird diese Einschätzung mit dem Umstand, dass der von Karl Egender entworfene Bau als Zeuge des gesellschaftlichen Aufbruchs der 1960er-Jahre und als hybrides Bauwerk an prominenter Lage eine bedeutende

städtebauliche Scharnier- und Gelenkfunktion hat und den provisorischen Charakter in der Formsprache der Nachkriegsmoderne demonstrativ zum Ausdruck bringt.

Freiraumsituation

Das Angebot an Freiräumen mit Aufenthaltsqualitäten im stark frequentierten Raum Hauptbahnhof / Central ist knapp. Es besteht ein Bedarf an mehr öffentlich nutzbarem Freiraum. Gemäss Analysekarte zur Fachplanung Hitzeminderung liegt das Areal im Massnahmegebiet 1 und befindet sich im Einwirkungsbereich eines vom Lindenhof herkommenden Binnenwindsystems. Aus dem Limmatraum ist ein kühlender Einfluss auf das angrenzende Gebiet vorhanden.



Mühlesteig und Pärkli beim Papierwerd-Areal, Sicht von Norden

Nutzungsansprüche Stadt

Die Stadtverwaltung hat sich aufgrund der historischen und räumlichen Bedeutung des Areals dahingehend verständigt, keinen langfristigen oberirdischen Flächenbedarf für eine verwaltungsbezogene Infrastruktur auf dem Papierwerd-Areal auszuweisen. In der Tiefgarage besteht ein standortgebundener Bedarf an Parkplätzen für den Stützpunkt City der Stadtpolizei. Im Weiteren kommt das Papierwerd-Areal gemäss einer Studie des Tiefbauamts langfristig für die optionale Erstellung einer unterirdischen Veloabstellanlage in Frage.

Koordination mit Masterplan HB / Central 2050

Das Papierwerd-Areal befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Verkehrsdreh-scheibe des Hauptbahnhofs Zürich. Aufgrund der Entwicklungen im Hochschul-gebiet und im Personennahverkehr wird in naher Zukunft mit einer Steigerung der Personenfrequenzen gerechnet. Mit dem Masterplan HB / Central 2050 er-arbeitet die Stadt Zürich ein Zukunftsbild für verkehrliche und stadträum-liche Planungen im Gebiet um den Hauptbahnhof und das Central. Ideen und Lösungsansätze zum Papierwerd-Areal aus diesem Planungsprozess stellen keine Vorwegnahme für das Forum Papierwerd dar, sondern werden als bei-spielhafte Vorschläge behandelt. Die beiden parallelen Planungsprozesse «HB / Central 2050» und «Papierwerd-Areal» haben unterschiedliche planerische Ebenen und Perimeter und verschiedene Zeithorizonte. Bei den Vorschlägen aus dem Prozess HB / Central 2050 handelt es sich um einen Ausblick in eine mögliche Zukunft. Die Resultate des Strategieprozesses zum Papierwerd-Areal werden in den Masterplan HB / Central 2050 einfließen. Die beiden Prozesse sind aufeinander abzustimmen und Erkenntnisse gemäss ihrer Umsetzungsper-spektive zusammenzuführen.



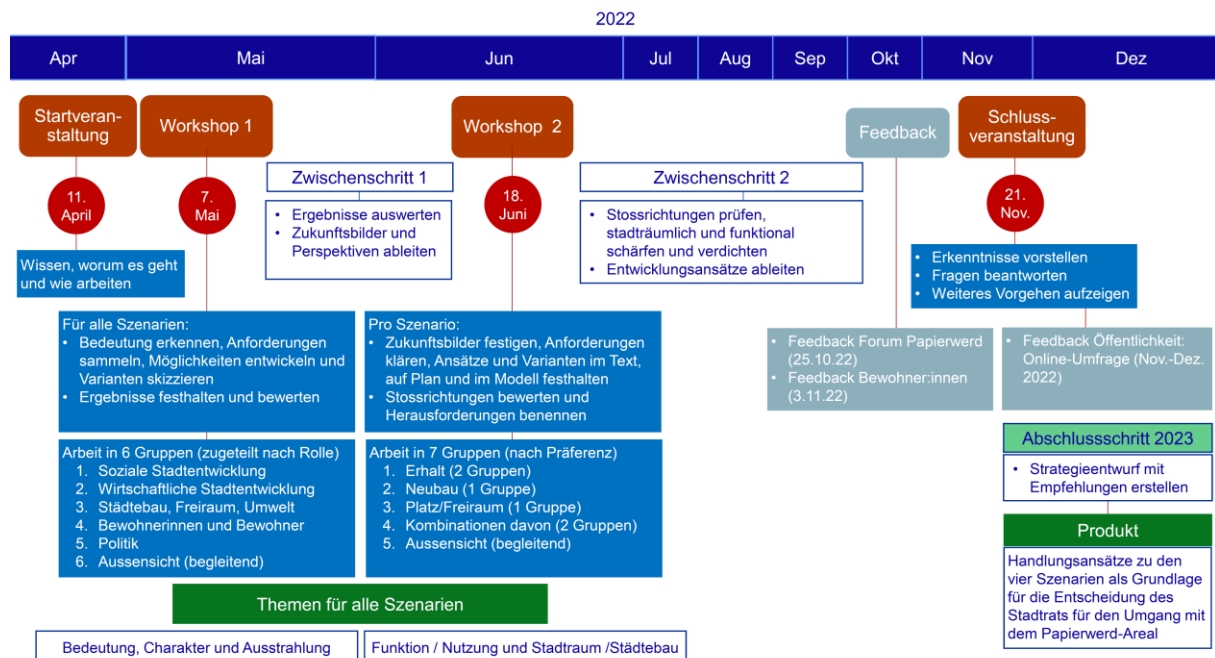
Lage Papierwerd-Areal zwischen Hauptbahnhof und Central, Sicht von Süden

2.3. Forum Papierwerd

Aufgabe und Ablauf des Forums

Das Dialogverfahren Forum Papierwerd ist Teil des Strategieprozesses. Im Forum trafen sich Experten:innen verschiedener Fachdisziplinen, Vertretungen von Politik, Vereinen, Organisationen, Verbänden, Verwaltung und Bewohner:innen in vier Veranstaltungen, davon zwei ganztägige Workshops. Die rund 60 Teilnehmenden des Forums diskutierten zwischen April und November 2022 die vier vorgängig definierten Szenarien: Erhalt, Neubau, Freiraum/Platz sowie Kombinationen davon. Sie entwarfen im gemeinsamen Austausch Ideen und Anforderungen und haben Handlungsansätze in Textform und in räumlichen Modellen festgehalten.

Im Forum Papierwerd sollte es ermöglicht werden, dass unterschiedliche gesellschaftliche Kräfte gleichberechtigt an der Planung partizipieren können und auch verstanden werden. Die folgende Abbildung zeigt den Ablauf des Forums, die Art der Gefässe und die Inhalte der vier Veranstaltungen.



Übersicht Ablauf Forum

Vom Forum erwartet wurde eine Auslegeordnung über alle vier Szenarien. Es wurde im Forum kein Projektvorschlag erarbeitet und nicht die künftige Nutzung bestimmt. Auch wurde nicht über Erhalt oder Abbruch entschieden. Die Diskussionen an den beiden Workshops vom 7. Mai und 18. Juni 2022 folgten vier Fragestellungen:

1. Was soll der zukünftige Charakter dieses Orts in Zürich sein? Welche Ausstrahlung soll Zürich hier haben?
2. Mit den Aussagen zum Charakter und zur Ausstrahlung als Grundlage: Was heisst das für die vier Szenarien? Was davon passt für das jeweilige Szenario? Was ist zu ergänzen?
3. Was sind vor diesem Hintergrund passende Funktionen und Nutzungen für das jeweilige Szenario? Lassen sich daraus Anforderungen an das Areal ableiten?

4. Was zeichnet – vor dem Hintergrund der Aussagen zu Ausstrahlung und Charakter, Funktionen und Nutzungen – den Ort im jeweiligen Szenario räumlich oder baulich aus?

Die Ziele der beiden Workshops vom 7. Mai und 18. Juni 2022 waren:

- Die Bedeutung, das Potenzial und den künftigen Charakter / Ausstrahlung des Orts klären (unabhängig von den Szenarien).
- Die Anforderungen an die Funktionen und Nutzungen daraus ableiten (für alle Szenarien).
- Vorstellungen für die vier Szenarien entwerfen und in ein physisches Arbeitsmodell setzen.
- Die Erkenntnisse würdigen und bewerten (Chancen und Herausforderungen).

Auswahl der Beteiligten und Einteilung der Fachgruppen

Die Auswahl der Beteiligten erfolgte über eine direkte Ansprache oder auf Einladung und via Anfrage oder Aufruf bei Fachverbänden und Institutionen. Für die Beteiligten der Gruppe Bewohner:innen wurde ein öffentlicher Aufruf gestartet. Interessierte konnten sich für eine Teilnahme bewerben. Sie haben dazu ihre Motivation zur Mitarbeit am Forum in einem Satz geschildert und ihre Interessenbindungen offengelegt. Bei der Auswahl der Beteiligten aus dieser Gruppe wurde auf eine gleichmässige Verteilung gemäss den Kriterien Alter, Geschlecht, Interessenbindung und Wohnort geachtet. Im Sinne einer «Aussensicht» wurden drei Fachpersonen aus Architektur, Landschaftsarchitektur und Gesellschaft eingeladen, die Arbeiten des Forums Papierwerd zu reflektieren. Sie nahmen an den Workshops eine beobachtende und unterstützende Rolle ein, haben Zwischenergebnisse kritisch gewürdigt und Empfehlungen für die Weiterarbeit abgegeben.

Für das Forum wurden die Beteiligten sechs «Fachgruppen» zugeteilt:

- Soziale Stadtentwicklung mit Vertretungen aus Soziologie, Jugendarbeit, Sozialarbeit, Klimajugend, Quartiervereinen, Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren, den Sozialen Diensten und Jugendverbänden
- Wirtschaftliche Stadtentwicklung mit Vertretungen aus Immobilienentwicklung, Detailhandel, City Vereinigung, Detailhandelsverbänden, Tourismus, Event-Gastro
- Städtebau, Freiraum, Umwelt mit Vertretungen aus Architektur, Landschaftsarchitektur, Verkehrsplanung, Nachhaltigkeit, Umwelt und Energie, Planungs- und Architekturverbänden, Heimatschutz
- Bewohnerinnen und Bewohner, Gruppe mit neun Personen aus acht verschiedenen Quartieren von Zürich
- Politik mit Vertretungen von AL, EVP, FDP, GLP, Grüne, SP, Die Mitte
- Aussensicht mit Fachblick Architektur, Landschaftsarchitektur und Gesellschaft

Das Forum Papierwerd ist als dialogorientiertes Planungsverfahren auf Einladung konzipiert worden. Die rund 60 Teilnehmenden wurden aufgrund ihrer fachlichen Aufgabe und Rolle im Prozess (unterschiedlich) entschädigt. Eine Namensliste aller Beteiligten findet sich im Anhang 1.

Einbezug der Öffentlichkeit und Angaben zur Projektorganisation

Die interessierte Öffentlichkeit konnte sich via Webseite laufend über das Verfahren informieren. Zudem wurden die Startveranstaltung vom 11. April und die Schlussveranstaltung vom 21. November 2022 live ins Internet übertragen und können dort nachgesehen werden. An diesen Veranstaltungen konnten Interessierte auch vor Ort teilnehmen.

In einer Onlineumfrage können sich alle Interessierten zu den Ergebnissen des Forums Papierwerd äussern. Die Onlineumfrage startet am 21. November 2022 und läuft einen Monat. Die Hinweise aus der Onlineumfrage fliessen in die weiteren Arbeitsschritte ein.

Die Projektaufsicht für den gesamten Strategieprozess und für das Forum Papierwerd haben die Vorstehenden der Departemente Präsidiales, Hochbau, Tiefbau- und Entsorgung sowie Finanzen inne. Die zuständigen Abteilungen der städtischen Verwaltung sind in einem Steuerungsausschuss (Ebene Direktion) und einem Projektteam organisiert. Die operative Leitung liegt beim Amt für Städtebau, ebenso die Leitung der Kommunikation. Für die Verfahrensbegleitung und Moderation wurden ein Büro für Partizipation und Prozessmanagement sowie ein Architekturbüro beauftragt, zusätzlich wurde die Arbeit durch ein Filmbüro und eine Fotografin unterstützt.

Zusammenfassung Workshop 1

Am ersten Workshop vom 7. Mai 2022 standen Fragen zur künftigen Bedeutung und zum Charakter des Ortes im Zentrum sowie zu passenden Funktionen und Nutzungen und was diese für die räumliche und bauliche Ausgestaltung des Areals bedeuten. Gearbeitet wurde in den sechs fachspezifischen Gruppen (Soziale Stadtentwicklung, Wirtschaftliche Stadtentwicklung, Städtebau, Freiraum, Umwelt – diese Gruppe wurde zweimal geführt – Bewohnerinnen und Bewohner, Politik, Aussensicht), wobei sich die Gruppen mehrmals am Tag über ihre Erkenntnisse austauschten.

Entworfen und diskutiert wurden Ansätze für die vier Szenarien Erhalt, Neubau, Freiraum/Platz sowie Kombinationen davon. Den Gruppen standen dafür verschiedene Hilfsmittel wie Referenzkarten, Wortsammlungen, planerische Grundlagen und ein grosses Stadtmodell zur Verfügung. Schon am Vormittag wurde deutlich: Das künftige Papierwerd-Areal soll offener werden – im weitesten Sinn, ein Ort für Begegnung, ein Ort, der verbindet. Am Nachmittag präzisierten und bewerteten die Gruppen ihre Ansätze für die vier Szenarien. Zum Abschluss wurden erste Ideen genannt, wobei bei vielen Vorschlägen herausstach, dass dieser Ort für alle zugänglich und lebendig und «grüner» sein soll. Einige Gruppen fanden die Idee interessant, mit dem Bestand weiterzuarbeiten – möglicherweise auch nur mit der stählernen Tragkonstruktion wie eine Skulptur und ohne der heutigen Gebäudehülle. Auch die Bedeutung des Orts am Fluss, der stärker in den Mittelpunkt rücken und einen stärkeren Bezug zum Wasser herstellen soll, war ein wiederkehrendes Thema. Nachhaltigkeit und Grünraum sind weitere Stichworte, die mehrfach genannt wurden. In zwei Würdigungen hielt die Gruppe Aussensicht fest, was ihnen aufgefallen ist. Sie forderte die Gruppen unter anderem auf, die Träume und Visionen, die diskutiert wurden, nicht im «Klischeehaften» zu belassen, sondern diese zu konkretisieren.

Zusammenfassung Workshop 2

Die Ergebnisse des ersten Workshops wurden protokolliert und zusammengefasst. Sie bildeten die Grundlage für die Weiterarbeit am zweiten Workshop vom 18. Juni 2022. An diesem Tag waren die Teilnehmenden eingeladen, die Zwischenergebnisse räumlich zu konkretisieren und in einem Modell darzustellen. Die Gruppenzuteilung dazu erfolgte soweit möglich aufgrund der Präferenzen der Teilnehmenden. Das heisst, die Teilnehmenden hatten nach dem ersten Workshop angegeben, welches Szenario sie im zweiten Workshop vertiefter bearbeiten wollten. Die einzelnen Gruppen diskutierten also nicht mehr alle, sondern nur noch ein Szenario. Diese Zuteilung zu einem Szenario ergab folgende Aufteilung:

- Zwei Gruppen zum Szenario Erhalt (eine der Gruppen wurde gebeten, die Arbeit unter besonderer Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Aspekte zu machen)
- Eine Gruppe zum Szenario Neubau
- Eine Gruppe zum Szenario Freiraum/Platz
- Zwei Gruppen zum Szenario Kombinationen davon
- Gruppe Aussensicht, begleitete die Arbeit kritisch

Die sechs Gruppen haben die aus dem ersten Workshop zusammengefassten Aussagen und Ergebnisse zum jeweiligen Szenario geschärft und die Ansätze weiterentwickelt. Dazu produzierten alle Gruppen zuerst ein Zukunftsbild und dann je einen Modelleinsatz für das Areal, ergänzt mit schriftlichen Erläuterungen und Skizzen. Es standen wiederum verschiedene Hilfsmittel zur Verfügung (Modell 1:200 und Modelleinsätze, Plangrundlagen, Styropor für Modellbau und Bäume, Büsche und Varianten für Bodenbelag, Karten mit Referenzbildern und weitere). Alle Gruppen wurden wie im ersten Workshop von Tischmoderator:innen angeleitet und in den einzelnen Arbeitsschritten unterstützt. Am Ende des Tages zeigte sich: Allen Gruppen war eine Öffnung des Areals, eine bessere Durchlässigkeit und ein stärkerer Bezug zum Wasser wichtig. Ebenso bedeutsam war den Gruppen, dass das Areal für alle Menschen zugänglich sein soll. Zum Umgang mit Bestand, Neubau und Freiraum haben die Gruppen je nach Szenario unterschiedliche Ansätze entworfen.

Dokumentation der Workshop-Ergebnisse

Die Ergebnisse der beiden Workshops sind je in einer Dokumentation zusammengestellt worden. Um die Menge und Qualität der im Forum erarbeiteten Anforderungen und Erkenntnisse zu erfassen, wird die Lektüre dieser Berichte empfohlen. Dort wird die gesamte Fülle der Diskussionen, die Vielfalt an Ansätzen, Ideen und räumlichen und gestalterischen Vorschlägen deutlich ([Dokumentation der Ergebnisse 7. Mai 2022](#); [Dokumentation 18. Juni 2022](#)).

Im Weiteren sind auf der Webseite auch Videomitschnitte der Workshops und Interviews aufgeschaltet (stadt-zuerich.ch/papierwerdareal).

Impressionen



Startveranstaltung, 11. April 2022



Workshop 1, 7. Mai 2022



Workshop 2, 18. Juni 2022



3. Hinweise zur Auswertung der Workshop-Ergebnisse

Workshop 1

Alle Aussagen der Gruppen aus dem Workshop 1 wurden protokolliert, d.h. abgetippt und Referenzkarten, Bildkommentare und Skizzen mit Fotos erfasst. Anschliessend wurde für jede Gruppe ein Ergebnistext erstellt, unterteilt nach den Themen des Workshops. In einem nächsten Schritt wurden die Aussagen der Gruppen verglichen und in einem thematisch gegliederten Text zusammengefasst. Gleiche Aussagen wurden zusammengeführt, unterschiedliche Haltungen zu einzelnen Ansätzen gebündelt.

Workshop 2

Im Workshop 2 haben die Gruppen an Modellen zu den einzelnen Szenarien gearbeitet. Neben einem im Detail ausgestalteten Modelleinsatz und zusätzlichen Skizzen und Referenzbildern für das Papierwerd-Areal haben sie für jedes Modell einen Steckbrief ausgefüllt und beschrieben, was das Modell auszeichnet und was bei der weiteren Arbeit zu beachten ist. Auch haben sie ihrem Beitrag einen Titel gegeben. Die Modelle wurden am Anlass präsentiert und fotografiert. Für die Dokumentation wurden die Modellfotos und die Steckbriefe jeder Gruppe zu einem Kurzbericht zusammengefasst und alle Arbeitsergebnisse der Gruppen schriftlich und mit Fotos dokumentiert.

Auswertung der beiden Workshops

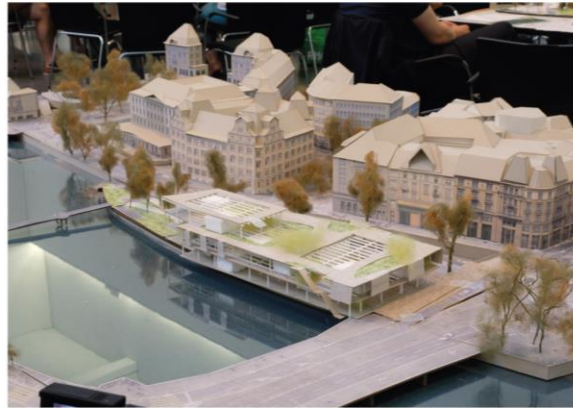
Die Auswertung der Workshop-Ergebnisse und die Verdichtung zu Erkenntnissen (Kap. 4) und elf zentralen Aussagen (Kap. 1.2) erfolgte in mehreren Schritten. Dabei stand das Erkennen von Übereinstimmungen und das Zusammenführen ähnlicher Inhalte (pro Ansatz, Szenario) im Vordergrund. Es wurde darauf geachtet, ausschliesslich mit Ergebnismaterial der Beteiligten zu arbeiten und keine neuen Interpretationen einzufügen. Ebenso wurden alle Ansätze zu den Szenarien gleichwertig behandelt.

Für diesen Bericht wurden die Ergebnisse aus den Workshops verglichen und die Modelle nebeneinandergelegt. Aussagen zu Charakter, Ausstrahlung, Bedeutung, Funktionen sowie Nutzungen wurden zusammengefasst und die Aussagen den vier Szenarien (Erhalt, Neubau, Freiraum/Platz, Kombinationen davon) zugeordnet. Dabei zeigten sich eine Vielzahl von Aussagen, die für alle vier Szenarien zutreffen.

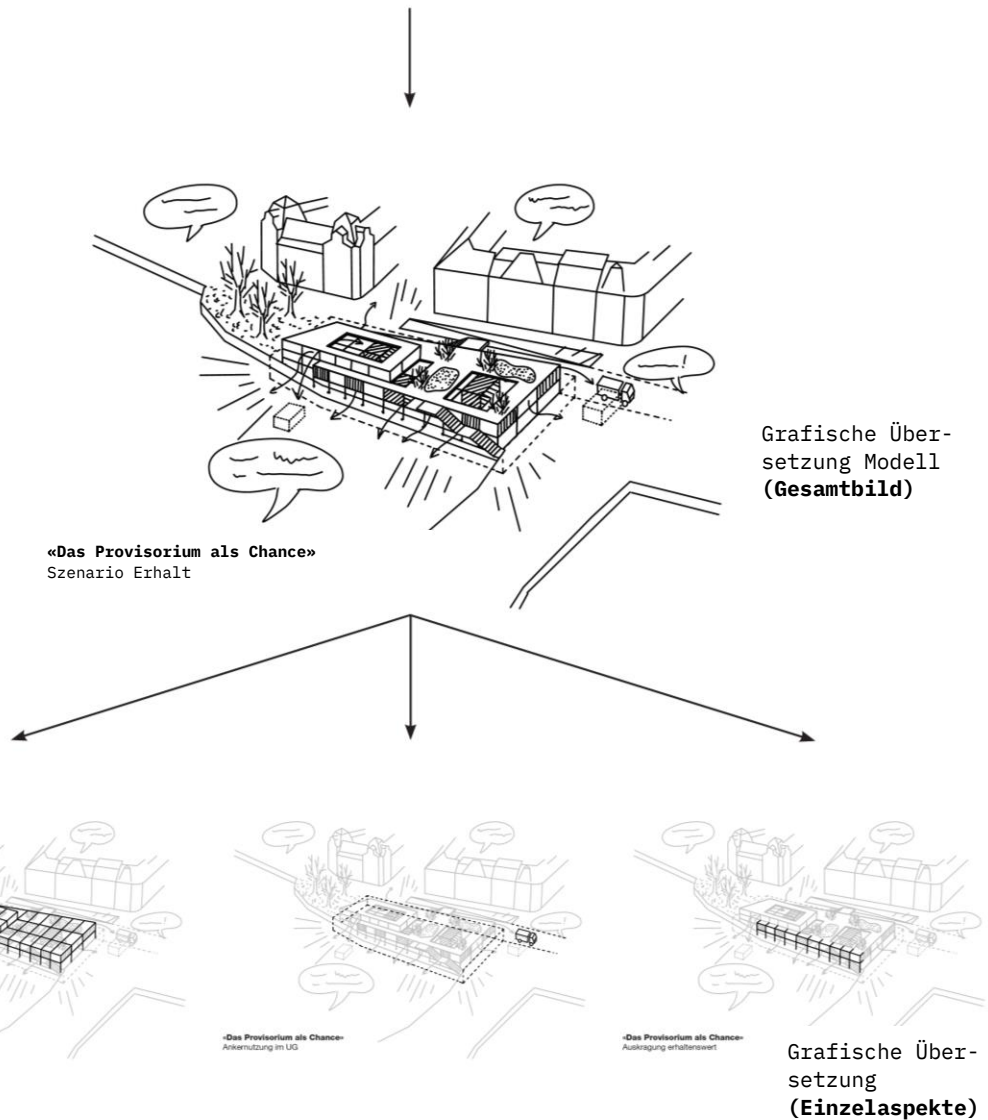
Um die umfangreichen Inhalte der einzelnen Modelle besser erfassen und Übereinstimmungen und Unterschiede ableiten zu können, wurden die Modelle grafisch übersetzt und deren Aussagen in einzelne Aspekte unterteilt. Dazu wurde von jedem Modellfoto eine Illustration angefertigt. Anschliessend wurden – im Abgleich mit dem zusammenfassenden Text zum Modell – die einzelnen Aspekte der Modellarbeit als separate Illustrationen erfasst. Diese «Aufgliederung der Modelle» aus dem Workshop 2 erlaubte es, zusammen mit der Auswertung der Texte zu den Modellen, zu erkennen, wo Ansätze mehrfach vorkommen (z.B. zugängliche Dachflächen schaffen) und was pro Szenario/Entwicklungsrichtung spezifisch bleibt.

Ein Entwurf der Auswertung wurde mit den Forums-Teilnehmenden an einer digitalen Feedback-Veranstaltung gespiegelt. Die Erkenntnisse bestätigen die

grundsätzlich grosse Übereinstimmung der Teilnehmenden, was das Areal in Zukunft leisten soll. Die folgende Grafik zeigt am Beispiel einer Arbeit zum Szenario Erhalt, wie das Modellfoto als Gesamtbild illustriert und die einzelnen Aspekte hervorgehoben wurden.



Modell
(pro Gruppe)



Eine Übersicht über alle Modell-Illustrationen mit sämtlichen Detailillustrationen zu den sechs Modellen findet sich im Anhang 2.

4. Erkenntnisse

Die nachfolgenden Erkenntnisse stellen die Grundlage für die elf zentralen Aussagen im Kapitel 1.2 dar. Die Erkenntnisse sind thematisch und nach Entwicklungsrichtungen gegliedert. Im Gegensatz zu den «verdichteten» elf zentralen Aussagen sind die Erkenntnisse im Kapitel 4 detaillierter umschrieben. Dies führt dazu, dass in den Erkenntnissen inhaltliche Wiederholungen vorkommen. Um die Herleitung der zentralen Aussagen nachvollziehbar zu gestalten und keine Inhalte zu verlieren, wird auf eine Verkürzung der Erkenntnisse verzichtet. Die Illustrationen in Kapitel 4 zeigen beispielhaft, wie sich die beschriebene Situation (Erkenntnis) in einzelnen Sequenzen aus den im Workshop 2 erarbeiteten Modellen widerspiegelt. Sie sollen dazu beitragen, Text und räumliche Ausprägung zu verbinden und die Arbeit der Teilnehmenden zu würdigen.

4.1. Allgemeine Erkenntnisse für alle Entwicklungsrichtungen

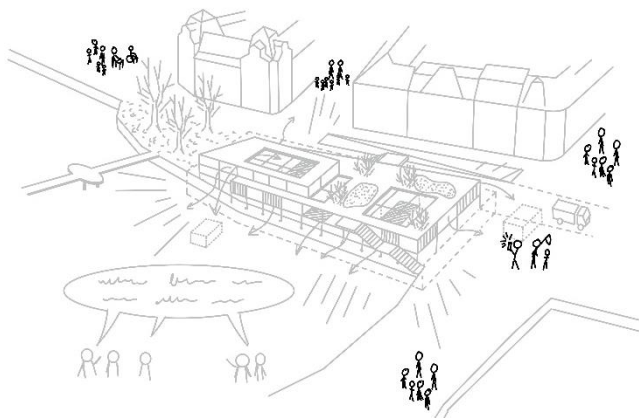
Charakter, Ausstrahlung und Bedeutung

Das Papierwerd-Areal wird ein öffentlicher Ort für alle, ein lebendiger, vielseitig und flexibel nutzbarer Treffpunkt und Begegnungsort für die Stadtbevölkerung. Es ist ein offener, gut zugänglicher Aufenthaltsort, willkommen heissend, grosszügig und einladend, städtebaulich und sozial verbindend, aneignbar und durchlässig.

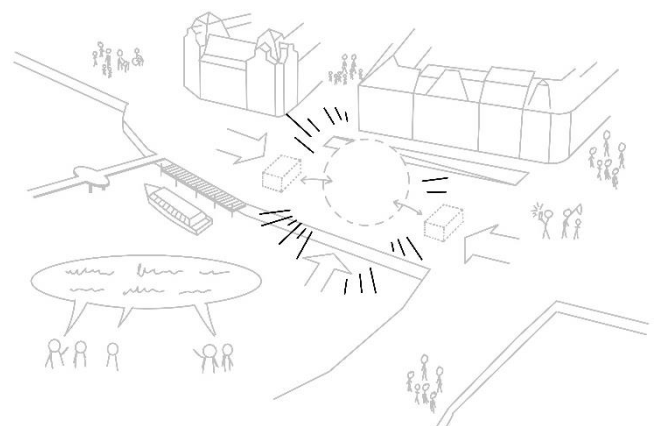
Die historische Bedeutung des Papierwerd-Areals bleibt erkennbar. Charakteristisch wird – wie bereits in früheren Zeiten als Papiermühle – ein starker Bezug zum Wasser. Seine jüngere Geschichte als Provisorium mit wechselnden Nutzungen wird als Chance für die Zukunft verstanden.

Entstehen soll ein Ort mit einer einzigartigen und visionären Ausstrahlung, an dem das Spannungsfeld zwischen «ikonisch» und «provisorisch» ausgelotet wird. Das Areal bietet auch in Zukunft Gesprächsstoff und weckt Neugier.

Beispielhafte Illustrationen



Einzelaspekt: Raum und Nutzungen für alle Generationen und Einkommensschichten
Referenz-Modell: «Das Provisorium als Chance»



Einzelaspekt: Einzigartigkeit des Ortes zum Ausdruck bringen
Referenz-Modell: «Haus für alle und Alles»

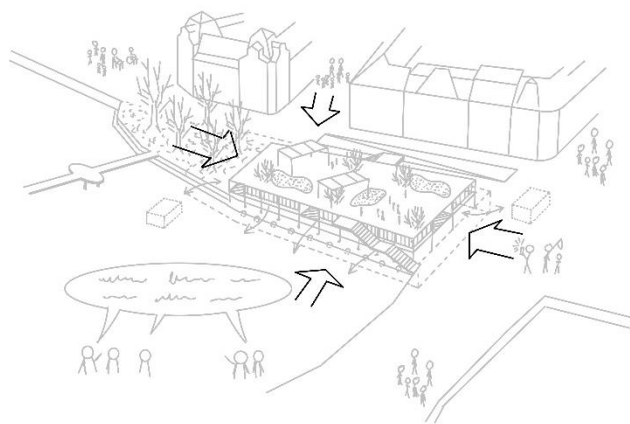
Stadträumliche Einbettung und Baustruktur

Das Papierwerd-Areal wird einerseits als «Insel» (räumlich und metaphorisch) als auch als neuer, wichtiger Bestandteil des übergeordneten Fluss- und Stadtraumes verstanden. Das Areal reiht sich in eine Abfolge repräsentativer öffentlicher Orte vom Bürkliplatz bis zum Platzspitz ein und macht die wieder zunehmend grosse Bedeutung der Limmat für die Stadt deutlich.

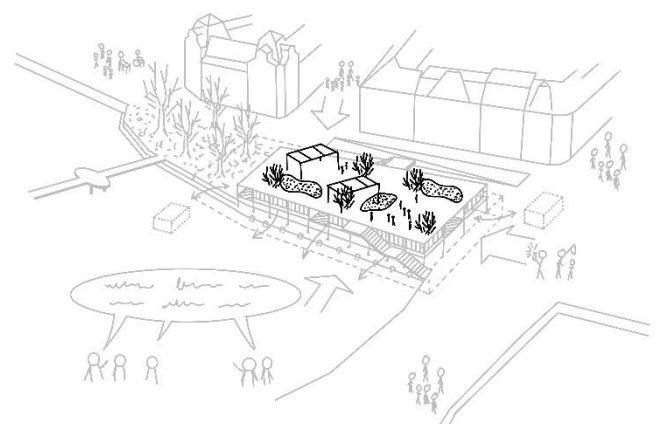
Ein integraler Erhalt des Globusprovisoriums wird den im Forum geäusserten Anforderungen nicht gerecht. Ein Beibehalten des Status Quo ohne Transformationsmöglichkeiten wird als verpasste Chance beurteilt. Um den Ansprüchen aus dem Forum gerecht zu werden, sind substanzielle bauliche Eingriffe, Umbauten und Nutzungsänderungen notwendig.

Bei einer allfälligen Entwicklung aus dem Bestand heraus oder mit einem Neubau ist das Gebäude möglichst allseitig zugänglich und verfügt über eine hohe und grosszügige Durchlässigkeit in der Vertikalen. Die Stadtebene (Erdgeschoss) ist ebenfalls durchlässig und transparent. Innen- und Aussenräume stehen in Bezug zueinander. Dachflächen sind bei einer allfälligen Entwicklung aus dem Bestand heraus oder bei einem Neubau öffentlich zugänglich. Die Untergeschosse bleiben erhalten.

Beispielhafte Illustrationen



Einzelaspekt: Allseitigkeit
Referenz-Modell: «Alles im Fluss - Auf zum Deck»



Einzelaspekt: Aktivierung und Bespielung Dach
Referenz-Modell: «Alles im Fluss - Auf zum Deck»

Funktion, Nutzung und Betrieb

Das Areal ist nicht nur gleichberechtigt zugänglich für alle Bewohner:innen der Stadt, für in der Stadt Arbeitende, für Besucher:innen und Tourist:innen, es lädt auch alle gleichermaßen ein, von den Nutzungen und Angeboten Gebrauch zu machen, sich als Teil dieses Ortes zu verstehen, sich das Areal anzueignen und sich an seiner Entwicklung zu beteiligen.

Der Ort soll sich durch vielfältige Nutzungen auszeichnen. Die Entwicklung, Nutzung und Betrieb des Areals sollen durch Mitwirkung und eine geschickte Programmierung (Kuratierung) erfolgen sowie wandel- und veränderbar bleiben (z.B. mit modularen Elementen und Bereichen, die sich dynamisch entwickeln können). Die Art der Programmierung ist offen (Bottom-up/Top-down). Wichtig ist die Mitwirkung der Bevölkerung und der Nutzenden – so entsteht Identifikation und wächst Verantwortung. Der Bedarf für eine spezifische und ausschliessliche oder bereits sehr konkrete Nutzungsidee wurde im Forum nicht formuliert. Dies war auch nicht die Aufgabe des Forums. Es wird nötig sein,

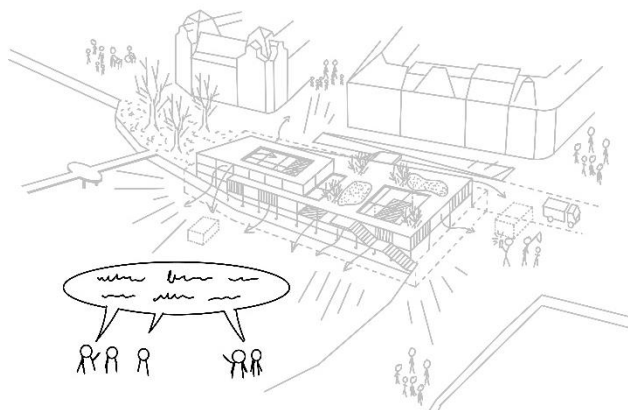
im weiteren Prozess gemeinsam den Bedarf und die richtige (öffentliche) Nutzung und Nutzungsmischung zu diskutieren und zu evaluieren.

Die zukünftige(n) Nutzung(en) können sich auch aus der fortwährenden Beschäftigung mit dem Ort und den Möglichkeiten seiner baulichen Veränderung ergeben. Sie sind provisorisch und wechselnd, Gebäude und/oder Freiraum lassen sich multifunktional nutzen und können sich neuen Erfordernissen anpassen. So wird der Ort je nach Tages- oder Jahreszeit, Temperatur oder Generation anders genutzt und angeeignet. Die Nutzungsintensität innerhalb eines Tages, einer Woche und einer Saison ist zu bestimmen. Das Spannungsfeld «Oase» und «geschäftig, mit Angeboten rund um die Uhr» ist weiter auszuloten.

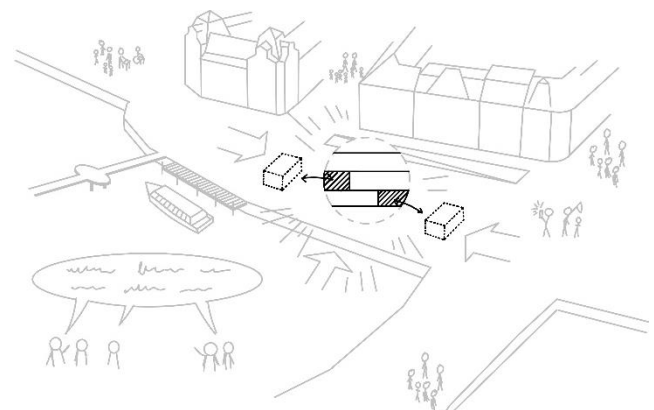
Das Areal lädt zur Nutzung und zum Aufenthalt ein – auch ohne Konsumzwang. Wichtig ist eine Mischung aus nicht-kommerziellen und kommerziellen Nutzungsformen. Das dafür passende Verhältnis ist im weiteren Verlauf zu bestimmen. Hierzu blieben im Forum Papierwerd unterschiedliche Haltungen bestehen. Ausgewählte kommerziell ausgerichtete Nutzungen werden als gewinnbringend, frequenzgenerierend und für einen Ort mit Zentrumsfunktion angemessen angesehen.

Die verschiedenen Nutzungen (unterirdisch und oberirdisch) ergänzen sich und profitieren voneinander. Eine beständige Ankernutzung erscheint wichtig. Dies kann sowohl eine kommerzielle oder auch eine nicht-kommerzielle Nutzung sein. Ein Beibehalten des Angebots zur Nahversorgung ist möglich – z.B. auch im Untergeschoss (einschliesslich unterirdischer Zufahrt und Anlieferung). Verpflegungs- und Gastronutzungen (Kiosk, Buvette, Café), Marktnutzungen oder Nutzungen, die die Funktion des Treffpunktes (mietbare Räume für Austausch und Diskurs, Bibliothek, temporäres Arbeiten etc.) und die Funktion des Einkaufens (Läden, Handwerk, Kleingewerbe etc.) verbinden, sind mögliche Teile eines vielseitigen, künftigen Nutzungsangebots.

Beispielhafte Illustrationen



Einzelaspekt: Entwicklungsplattform für Nutzungen
Referenz-Modell: «Das Provisorium als Chance»



Einzelaspekt: Dynamisches Nutzungskonzept
Referenz-Modell: «Haus für alle und Alles»

Die Nutzungsvorstellungen wurden im Forum nicht gewichtet. Es bestehen dazu unter den Teilnehmenden auch unterschiedliche Haltungen.

Im Workshop 1 hat eine Gruppe das erwünschte Nutzungsbild folgendermassen umschrieben: Das künftige Papierwerd-Areal wird ein Passagierschiff und bleibt nicht mehr ein Frachtschiff. Es wird also ein Ort für Alle. Die an

diesem Workshop von den Teilnehmenden erarbeiteten Nutzungsrichtungen lassen sich in drei Ansätzen zusammenfassen:

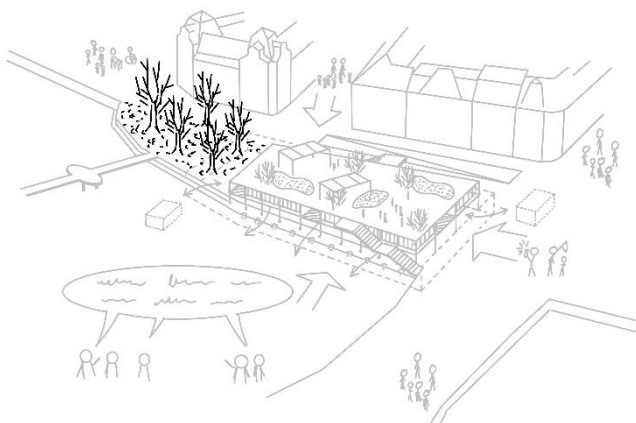
- Ort mit Zentrumsfunktion und publikumsorientierten Nutzungen (Quartierversorgung, Markt, Züri-Concierge, Kultur)
- Demokratiepolitisch-gemeinwesenorientierte, ökologische Nutzungen (Raum für Demokratie und Kommunikation, Living-Lab, Stadt-Forum, Debattieren und Erschaffen anstelle Konsumierens)
- Offene, flexible, multifunktionale, sich wandelnde Nutzungen (Nutzungen entstehen durch die Auseinandersetzung mit dem Ort, Programmierung und Kuratierung, wechselnd, im Sinne einer Expo oder Biennale)

Freiraumstruktur

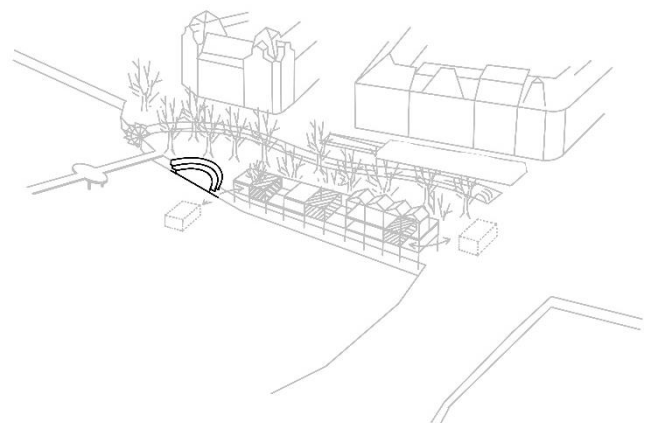
Eine Vergrößerung des Frei- und Grünraums sowie eine parkartige Neugestaltung des Freiraums mit Bäumen und grünbetonten, unversiegelten Flächen ist notwendig. Dies stellt auch einen Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas dar und schafft zusätzliche Flächen für den Aufenthalt. Mit einer Verlängerung oder Überdeckung der Unterführung Bahnhofquai könnte zusätzlicher Freiraum im Raum Hauptbahnhof/Central gewonnen und eine Verbindung zum Beatenplatz geschaffen werden. Es bietet sich langfristig auch die Möglichkeit einen zusammenhängenden Freiraum, verbunden mit dem Platzspitzpark, entlang der Flussufer zu schaffen.

Das Papierwerd-Areal ist als ehemalige Insel Teil des Limmatraums. In Zukunft ist ein starker Bezug zum Wasser charakteristisch für den Ort. Der Zugang zur Limmat und Wege entlang des Flussufers sollen ermöglicht werden, z. B. mit Stufen zum Wasser, einer Arkade entlang der Limmat oder einem Steg entlang des Wassers. Auch eine bessere Anbindung und attraktive Fusswegverbindungen entlang des Flussufers Richtung Rudolf-Brun-Brücke und Platzspitz sind notwendig.

Beispielhafte Illustrationen



Einzelaspekt: Aussenraum im Süden vergrössern
Referenz-Modell: «Alles im Fluss - Auf zum Deck»



Einzelaspekt: Terrassierung zur Limmat
Referenz-Modell: «Flussregal»

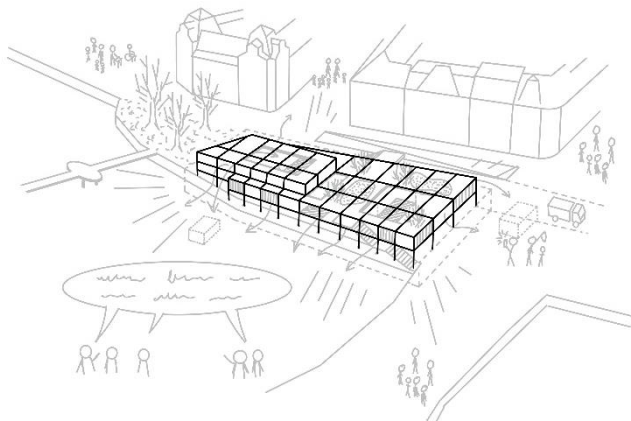
4.2. Ergänzende Erkenntnisse zu Entwicklungen mit Bestand

Die Geschichte des Ortes und des Provisoriums hat eine hohe Bedeutung. Aus diesem Grund soll das Gebäude nach Möglichkeit weiterverwendet, dessen Qualitäten genutzt, gestärkt oder neu interpretiert werden (Identitätsstiftendes Moment, Flexibilität, Veränderbarkeit/Provisorischer Charakter, kein Abriss auf Vorrat, Einsparung graue Energie).

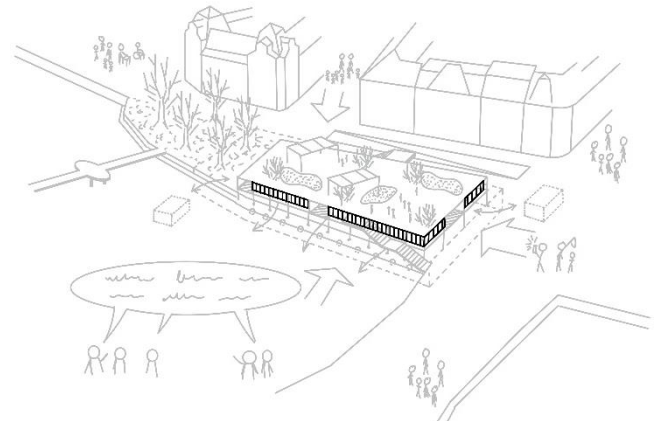
Vorgeschlagen wurde z.B. der Erhalt der gesamten Tragstruktur des Provisoriums (mit der Auskragung über der Limmat), weil es baulich nicht repetierbar ist (Gewässerschutz) und damit der historische bauliche Bezug zur Limmat erhalten werden kann. Denkbar ist auch ein Teilerhalt der Tragstruktur, um den Freiraum zu vergrössern und eine direktere Beziehung zum Beateplatz herzustellen.

Der Erhalt der Fassade in den Obergeschossen (oder von Teilen davon) wird als prüfenswert erachtet.

Beispielhafte Illustrationen



Einzelaspekt: Struktur
Referenz-Modell: «Das Provisorium als Chance»



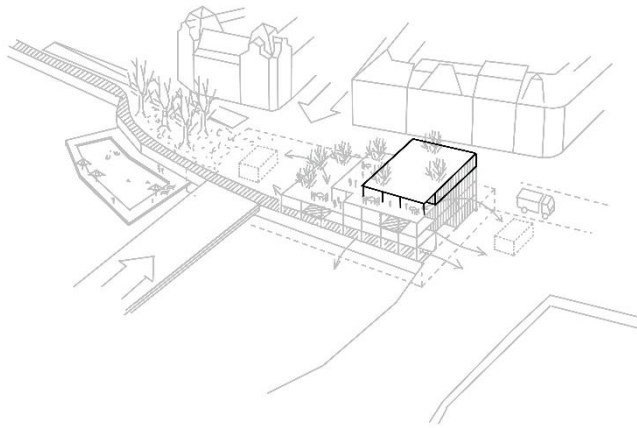
Einzelaspekt: Fassadenelemente der Obergeschosse wiederverwenden
Referenz-Modell: «Alles im Fluss - Auf zum Deck»

4.3. Ergänzende Erkenntnisse zu Entwicklungen mit Neubau

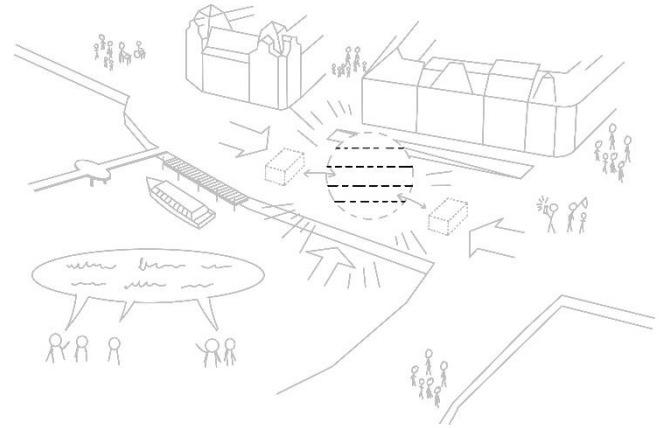
Eine Entwicklung mit einem Neubau (oder aus dem Bestand heraus) bietet die Gelegenheit, die Geschossigkeit zu erhöhen und den Freiraum zu vergrössern.

Funktionen oder Nutzungen, die einen Neubau an diesem bedeutenden Ort legitimieren, liegen derzeit allerdings nicht vor. Eine Entwicklung mit einem Neubau legitimiert sich erst nach Vorliegen eines eindeutigen Bedarfs und Nutzungsanspruchs, der den in Kapitel 4.1 formulierten Anforderungen u.a. an eine hohe Öffentlichkeit genügt. Aus diesem Grund sind im Forum keine weitergehenden räumlichen Ansprüche untersucht worden (fehlendes Raumprogramm) bzw. volumetrische Darstellungen erfolgt.

Um einen Neubau direkt am Wasser zu positionieren, ist eine standortgebundene Nutzung zwingend.

Beispielhafte Illustrationen

Einzelaspekt: Zusätzliches Geschoss
Referenz-Modell: «Die eierlegende Wollmilchsau»



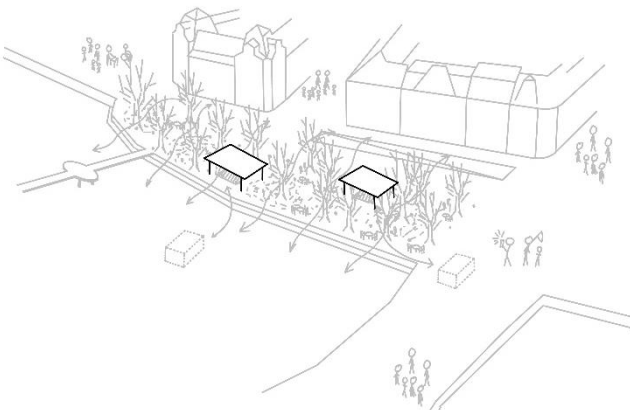
Einzelaspekt: Funktioniert auf verschiedenen Ebenen
(unter Wasser, EG, OG, Dach, Terrassen)
Referenz-Modell: «Haus für alle und Alles»

4.4. Ergänzende Erkenntnisse zu Entwicklungen mit Freiraum/Platz

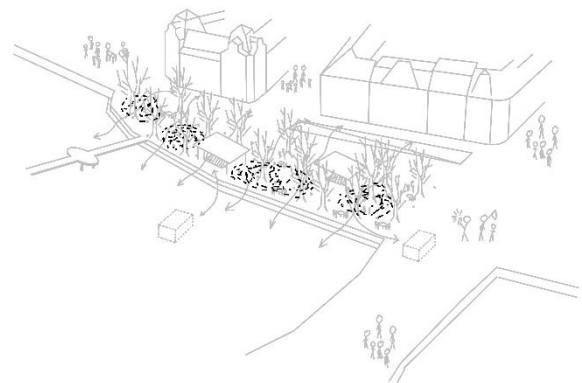
Grün prägt den Freiraum und leistet damit einen Beitrag für ein gutes Stadtklima im Stadtzentrum. Für den Wurzelbereich grosser Bäume wird im Untergrund Platz geschaffen, auch wenn das Untergeschoss erhalten bleibt. Es gibt möglichst viele unversiegelte Flächen, aber auch überdachte, witterungsgeschützte Bereiche. Eine Buvette und/oder ein Pavillon bieten Platz für ein Verpflegungsangebot und öffentliche Infrastruktur (z.B. WC).

Ein öffentlicher Freiraum vermittelt zwischen den angrenzenden Stadträumen (Hauptbahnhof, Limmatraum, Niederdorf), schliesst an die bestehenden Freiräume an (Beatenplatz, Limmat) und weist vielfältige Wegbeziehungen auf. Dabei sind auch bauliche Eingriffe wie z.B. die Überdeckung der Tunnelein- und -ausfahrt möglich.

Der parkartige Freiraum bietet Aufenthalt für unterschiedliche Menschen und erlaubt verschiedene Nutzungen, in Abstimmung auf die Tages- und Jahreszeiten. Der Freiraum kann sich wandeln und neuen Bedürfnissen anpassen und stellt die für alle Nutzungen notwendige Infrastruktur zur Verfügung (öffentliche Toiletten, Sitzgelegenheiten, Trinkwasser, Schatten, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, etc.).

Beispielhafte Illustrationen

Einzelaspekt: Wettergeschützter Pavillon sowie Buvette
Referenz-Modell: «Fluss-Park»



Einzelaspekt: Ort eignet sich für verschiedene Nutzungen je nach Tages- und Jahreszeit und erlaubt Anpassungen
Referenz-Modell: «Fluss-Park»

4.5. Erkenntnisse der Gruppe Aussensicht

Die Gruppe Aussensicht würdigte die Ergebnisse des ersten sowie des zweiten Workshops. Sie rät im weiteren Verlauf Funktionen, Nutzungen und Bedarf zu klären und noch einmal die Frage zu stellen, ob man das Gebäude behalten oder verändern soll und was die Balance ist zwischen den Aspekten «Grad der Veränderung» und «Komplexität», die damit einhergeht.

Vorsicht ist gemäss der Gruppe Aussensicht insbesondere dann geboten, wenn das Kontroverse unter den Tisch fällt. Denn das ist zum jetzigen Zeitpunkt in diesem Prozess nicht nötig. In diesem Sinne forderte die Gruppe Aussensicht die Teilnehmenden auf, auf der weiteren Suche offen und vielfältig zu bleiben. Denn es braucht noch weitere Klärungen bezüglich Funktion, Nutzung und Bedarf. Dabei spielt es keine Rolle, zuerst ein Haus/Gebäude vor sich zu sehen und dann über Nutzungen nachzudenken oder es umzudrehen und erst über die Nutzungen nachzudenken und dann über ein Gebäude. Zwei Fragen nannte die Gruppe Aussensicht in diesem Zusammenhang: Was passiert mit dem Ort, wenn wir über die Limmat und seine Geschichte nachdenken? Und darf man eine Nutzung in einem Gebäude ändern oder muss man jetzt eine Nutzung definieren, die für immer bleibt?

Für die weitere Arbeit wurde eine Übung zur Nähe und zur Vision vorgeschlagen. Die Übung zur Nähe meint: Genauer hinschauen, nicht von oben, aber aus der Perspektive einer zuschauenden Person. Das heisst, das Gebäude aus der Perspektive unterschiedlicher Personen (Alter, Milieu, sozioökonomischer Status etc.) betrachten und Ansätze daraus zu entwerfen. Die Übung zur Vision meint: Erst das grosse Bild anschauen und dann den Ort als Chance sehen, um dieses Bild zu realisieren. Zürich als «Limmatstadt» ist eine grössere Vision. Was geschieht, wenn wir über diese Vision nachdenken und dann darüber, was wir mit diesem Ort machen können, um diese Vision zu realisieren? Dies erlaubt radikalere Ansätze zu formulieren und zu verfolgen. Dazu kann auch gehören, mit der Vision sich vom Ort und Gebäude zu lösen und im Sinne von Zukunftsthemen über die Funktion des Areals für die Stadt und ihre Bevölkerung nachzudenken und stärker herauszufinden, was die Stadt von morgen beschäftigt.

Aber wie kommt die Sache nun in die Gänge, auch betreffend kleine Veränderungen? Jetzt ist das Gebäude im Erdgeschoss geschlossen und nicht transparent. Besteht die Möglichkeit, dort schon im nächsten Frühjahr «die Fenster zu öffnen»? Die Stadt sollte aktiv und in naher Zukunft Veränderungen vorantreiben. Denn in allen Beiträgen wurde deutlich: So wie heute soll es nicht bleiben, also könnte die Veränderung auch jetzt beginnen.

5. Weiterführende Fragen

Das Forum Papierwerd bildet im Rahmen des Strategieprozesses den Start der Überlegungen zur Zukunft des Papierwerd-Areals. Für die Weiterführung der Diskussion gilt es zusätzliche Fragen zu klären. Im Rahmen der Auswertung und der Erkenntnissicherung sind dabei folgende Aspekte aufgefallen:

Nutzungsmischung klären

Es ist anspruchsvoll für einen derart wichtigen Ort mitten in der Stadt eine Nutzung oder eine Nutzungsmischung zu bestimmen, die der Bedeutung des Ortes gerecht wird. Im Forum wurden verschiedene Nutzungsvorstellungen formuliert und dazu passende Nutzungen und Angebote skizziert. Es zeigt sich, dass viele unterschiedliche Nutzungsbedürfnisse und -ideen bestehen. Nur welcher Idee wird der Vorrang gegeben? Im Forum hat sich keine Hauptnutzung oder klare Nutzungsmischung «gewagt» sich in den Vordergrund zu stellen. Das war auch nicht die Aufgabe des Forums. In der weiteren Arbeit ist daher der Frage nach dem gut passenden und möglichen öffentlichen Nutzungsmix und einer allfälligen Hauptnutzung hohe Aufmerksamkeit zu schenken. Denn: Wie lässt sich für einen derart wichtigen Ort mitten in der Stadt die passende Nutzungsmischung bestimmen? Welche Nutzungsansprüche können an diesem Ort vor anderen geltend gemacht werden? Wie kann auch späteren Generationen Gestaltungsspielraum gewährleistet werden? Auch ist zu klären, welche der aktuellen Nutzungen in den Ober- und Untergeschossen bestehen bleiben sollen oder müssen.

Frage nach der Wirtschaftlichkeit beantworten

Eine Präzisierung der Nutzungsmöglichkeiten wird sich auch durch den Bedarf an wirtschaftlicher Tragfähigkeit ergeben. Wie sieht eine Finanzierung des Betriebs aus? Wie selbsttragend oder rentabel müssen Nutzungen sein und inwieweit nicht? Es ist zu klären, wie sich der Betrieb des Papierwerd-Areals wirtschaftlich ausrichten muss (gewinnbringend im Sinne von Mieteinnahmen generierend oder als kostenfreier, öffentlicher Raum). Dabei gilt es auch das Verhältnis von nicht-kommerziellen (ohne Ertrag/Gewinn) zu kommerziellen (mit Ertrag/Gewinn) Nutzungen und Angeboten zu definieren.

Bestimmen, was «einzigartig» meint

Das Papierwerd-Areal soll auch in Zukunft «einzigartig» sein. Es wird sich lohnen, dies auf der Grundlage der Ergebnisse und Erkenntnisse des Forums genauer zu bestimmen. Was wird diese «Einzigartigkeit» auszeichnen – im Sinne der geforderten «baulich-sozialen Skulptur», die von der Stadtöffentlichkeit oder einem dafür beauftragten Kuratorium gemeinsam verhandelt, umgesetzt und bespielt wird? Wird das Einzigartige eher das Areal als solches, die Hauptnutzung, das Zusammenspiel der Nutzungen oder die Art und Weise der Bespielung oder die Aushandlung von Funktion, Gestaltung und Betrieb sein? Und wenn das Einzigartige in der Betriebsform liegt: Welche erprobten Modelle für eine partizipative Entwicklung und kuratierte Nutzungen gibt es, was sind Beispiele, die funktionieren?

Tragfähigkeit und Belastbarkeit Bestandsbau prüfen

Für eine mögliche Entwicklung aus dem Bestand heraus gilt es zu eruieren, wie tragfähig und belastbar die Grund- oder Tragstruktur ist, bzw. wie gut sich der bestehende Bau für das kontinuierliche Weiterbauen eignet, aber auch, ob und wie charakteristische Bauteile weiterverwendet werden können.

Rechtliche Situation Gewässerraum abklären

Das Auslaufen der Konzession für die Nutzung des Gewässerraumes ist ein Auslöser für den Strategieprozess Papierwerd-Areal. Insofern sind im weiteren Prozess der Umgang mit dem Gewässerraum und dem Gewässerabstand sowie einer allfälligen Auskragung in die Limmat aus baurechtlicher Perspektive zu klären. Eine Beanspruchung oder ein Tangieren von Vorgaben zum Gewässerraum bedingen eine Zustimmung durch den Kanton.

Stadträumliche Veränderungen im Umfeld koordinieren

Die grossräumigen Überlegungen zur Weiterentwicklung des Raums HB / Central gemäss dem Masterplan und die Strategie für das Papierwerd-Areal gilt es aufeinander abzustimmen. Dazu gehören auch die Klärung des Umgangs mit der Unterführung Bahnhofquai, die Verschiebung des Mühlesteigs oder die Potenzialabschätzung für eine unterirdische Velostation.

Mit der kontinuierlichen Entwicklung jetzt beginnen

Aus dem Forum wurde deutlich, wie wichtig es ist, mit der Arbeit zur Zukunft des Papierwerd-Areals schrittweise weiterzufahren. Es ist sinnvoll, sich dem Areal weiterhin aus unterschiedlichen Perspektiven anzunähern (aus der Nähe – aus der Ferne) und mit dem Blick unterschiedlicher Lebenswelten der Stadtgesellschaft zu eruieren, was an dem Ort in Zukunft sein kann, wie er wirken und für wen er was leisten soll. Dabei gilt es die zeitliche Perspektive auf zwei Ebenen zu berücksichtigen. Was wird das Papierwerd-Areal in einer langfristigen Perspektive sein (in mehr als 20 Jahren)? Und was geschieht in einer kurzfristigeren Perspektive in fünf oder zehn Jahren?

Die Auseinandersetzung um das Areal kontinuierlich weiterführen meint auch, mit der «Umsetzung» schrittweise bereits heute starten. Dort beginnen, wo eine Veränderung im Sinne der Forums-Ergebnisse bereits möglich ist, z.B. im Erdgeschoss die Transparenz und Durchlässigkeit erhöhen und das Gebäude und seine spezielle Lage besser erfahrbar machen, sei es mit Fenstern zur Limmat oder einem öffentlichen Raum im ersten Obergeschoss. Dazu können auch weitere Sofortmassnahmen im Sinne einer Aufwertung der Aufenthaltsqualität angegangen werden, so kann der Ort im südlichen Bereich mit wenigen Eingriffen schon heute attraktiver gestaltet werden.

Dialog fortführen

Die Arbeiten zum Papierwerd-Areal sollen weiterhin transparent und im Dialog mit verschiedenen Akteur:innen erfolgen. Es ist zu bestimmen, wie dies gut gelingen kann und welche Formate sich dafür eignen.

Anhang

A1 Teilnehmende Forum Papierwerd und weitere Beteiligte

Teilnehmende Forum Papierwerd

Name	Vorname	Vertretung	Zuteilung Gruppe Workshop 1	Zuteilung Gruppe Workshop 2
Bär	Felix	Präsident Quartierverein Rennweg		
Barth	Sarah	Fachexpertin, Atelier für Architekturkologie	Städtebau, Freiraum, Umwelt	Szenario «Kombinationen davon»
Boltshauser	Roger	Fachexperte, Boltshauser Architekten, Mitglied Baukollodium der Stadt Zürich	Städtebau, Freiraum, Umwelt	Szenario «Erhalt»
Bosshard	Daniel	Präsident BSA Zürich Bund Schweizer Architekt:innen	Städtebau, Freiraum, Umwelt	Szenario «Erhalt»
Bühler	Natalie	Geschäftsstelle Offene Jugendarbeit Zürich OJA	Soziale Stadtentwicklung	Szenario «Kombinationen davon»
Bürki	Martin	Präsident Quartierkonferenz Zürich	Soziale Stadtentwicklung	Szenario «Neubau»
Cocitti	Gianluca	Jugendparlament Kanton Zürich	Soziale Stadtentwicklung	
Deubelbeiss	Ursula	Altstadt	Bewohner:innen	Szenario «Kombinationen davon»
Diggelmann	Lisa	SP	Politik	Szenario «Erhalt»
Gallego	Antonio	Leiter Fachressort Soziales Stadtleben, SOD Stadt Zürich (Steuerungsausschuss)	Soziale Stadtentwicklung	
Ghiggi	Dominique	Fachexpertin, ghiggi paesaggi - Landschaft und Städtebau, Vertreterin BSLA Bund Schweizer Landschaftsarchitekt:innen	Städtebau, Freiraum, Umwelt	Szenario «Erhalt»
Golz	Ingo	Leiter Planung und Beratung, GSZ (Steuerungsausschuss)		Szenario «Neubau»
Graber Rosenberger	Christine	Unterstrass	Bewohner:innen	Szenario «Erhalt»
Graf	Marie-Claire	Fachexpertin, Mitarbeiterin Klima-Allianz, Aktivistin Klimastreik	Soziale Stadtentwicklung	
Guggenheim	Eduard	Vorstand Stadtzürcher Heimatschutz	Städtebau, Freiraum, Umwelt	Szenario «Erhalt»
Gügler	Katrin	Direktorin Amt für Städtebau (Vorsitz Steuerungsausschuss)	Städtebau, Freiraum, Umwelt	Szenario «Kombinationen davon»
Heer	Ueli	Zürich Tourismus		
Heymann	Astrid	Direktorin Liegenschaften Stadt Zürich (Steuerungsausschuss)	Wirtschaftliche Stadtentwicklung	
Hoffmann-Yildiz	Sevim	Wollishofen	Bewohner:innen	Szenario «Erhalt»
Hohmann	Roland	Grüne		
Hollenstein	Alice	Fachexpertin, Stadtpsychologie, Urban Psychology Consulting & Research, Co-Geschäftsführerin Center for Urban & Real Estate Management CUREM, Universität Zürich	Wirtschaftliche Stadtentwicklung	Szenario «Neubau»
Huber	Werner	Fachexperte, Architekturzeitung Hochparterre	Städtebau, Freiraum, Umwelt	Szenario «Erhalt»

Name	Vorname	Vertretung	Zuteilung Gruppe Workshop 1	Zuteilung Gruppe Workshop 2
Huwer	Ulrike	Fachexpertin, Basler & Hofmann	Städtebau, Freiraum, Umwelt	Szenario «Platz/Freiraum»
Krumm	Thomas	Swiss Retail Federation		Szenario «Erhalt»
Kunz	Nina	Fachexpertin, Kolumnistin, Gesellschaft / Kultur	Aussensicht	Aussensicht
Langenberg	Silke	Fachexpertin, Prof. für Konstruktionserbe und Denkmalpflege ETH Zürich, Mitglied Denkmalpflegekommission der Stadt Zürich	Städtebau, Freiraum, Umwelt	Szenario «Kombinationen davon»
Lička	Lilli	Fachexpertin, Prof. am Institut für Landschaftsarchitektur, Departement für Raum, Landschaft & Infrastruktur, Universität Bodenkultur, Wien	Aussensicht	Aussensicht
Lips	Fabian	Riesbach	Bewohner:innen	
Muri	Gabriela	Soziologin/Kulturwissenschaftlerin, Professorin am Institut für Kindheit, Jugend und Familie, Departement Soziale Arbeit ZHAW	Soziale Stadtentwicklung	Szenario «Platz/Freiraum»
Nabholz	Anne-Catherine	GLP (Stv. von Esther Weber)	Politik	
Noth	Evelyne	Präsidentin Stadtzürcher Heimatschutz		
Olsson	Björn	Wollishofen		
Pauli	Cathrine	FDP	Politik	Szenario «Erhalt»
Persyn	Freek	Fachexperte, Prof. ETH Zürich, Architektur und Urbane Transformation	Aussensicht	Aussensicht
Pfäffli	Katrin	Fachexpertin Energie, Klima und Ressourcen, Dozentin an der ZHAW, preisig:pfäffli, Architekturbüro K. Pfäffli	Städtebau, Freiraum, Umwelt	
Rüttimann	Christian	IG Detailhandel CH (Verband Coop, Migros, Denner)	Wirtschaftliche Stadtentwicklung	Szenario «Neubau»
Schaefer	Markus	Fachexperte, Hosoya Schaefer Architekten		Szenario «Platz/Freiraum»
Schenk	Sabine	Geschäftsführerin Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren	Soziale Stadtentwicklung	Szenario «Erhalt»
Schindler	Anna	Direktorin Stadtentwicklung Zürich (Steuerungsausschuss)	Wirtschaftliche Stadtentwicklung	Szenario «Kombinationen davon»
Schmid	André	Fachexperte, Schmid Landschaftsarchitekten	Städtebau, Freiraum, Umwelt	Szenario «Neubau»
Schmid	Michael	AL	Politik	Szenario «Platz/Freiraum»
Sidler	Fabio	EVP	Politik	Szenario «Platz/Freiraum»
Steger	Antonia	Altstadt	Bewohner:innen	Szenario «Kombinationen davon»
Stempfle	Hartwig	Präsident SIA Sektion Zürich	Städtebau, Freiraum, Umwelt	Szenario «Neubau»
Stocker	Felix	Präsident Quartierverein Zürich 1 rechts der Limmat	Soziale Stadtentwicklung	Szenario «Kombinationen davon»
Uebersax	Peter	Altstetten	Bewohner:innen	Szenario «Kombinationen davon»

Name	Vorname	Vertretung	Zuteilung Gruppe Workshop 1	Zuteilung Gruppe Workshop 2
Urbani	Luca	Fachexperte, IBV Hüsler, Ing. Büro für Verkehrsplanung	Städtebau, Freiraum, Umwelt	Szenario «Erhalt»
von Meiss	Reinhard	Witikon	Bewohner:innen	Szenario «Platz/Freiraum»
Weber	Esther	GLP		Szenario «Platz/Freiraum»
Weber	Katja	Vertreterin Events, Gastro	Wirtschaftliche Stadtentwicklung	Szenario «Neubau»
Weinert	Robert	Fachexperte, Wüest Partner Immobilienexperten	Wirtschaftliche Stadtentwicklung	
Weis	Simon	Leiter sip züri, Soziale Einrichtungen & Betriebe Stadt Zürich	Soziale Stadtentwicklung	Szenario «Kombinationen davon»
Weiss	Regula	Industriequartier	Bewohner:innen	Szenario «Kombinationen davon»
Weyermann	Karin	Die Mitte	Politik	Szenario «Kombinationen davon»
Wimmer	Rupert	Leiter Verkehr + Stadtraum, TAZ (Steuerungsausschuss)		Szenario «Kombinationen davon»
Zach	Gundula	BSA Zürich Bund Schweizer Architekt:innen	Städtebau, Freiraum, Umwelt	Szenario «Erhalt»
Zürcher	Andreas	City Vereinigung Zürich	Wirtschaftliche Stadtentwicklung	

Kursiv: entschuldigt

Projektteam

Achermann	Cyrill	Amt für Städtebau (Projektleitung, Moderationsunterstützung)
Bolliger	Brigitte	Amt für Städtebau (Organisation)
Fahrländer	Andrea	Grün Stadt Zürich (Moderationsunterstützung)
Gerber	Daniela	Immo
Gysel	Rebekka	Amt für Städtebau (Moderationsunterstützung)
Horber	Alexander	Tiefbauamt Stadt Zürich (Moderationsunterstützung)
Langhoff	Jutta	Liegenschaften Zürich (Moderationsunterstützung)
Peter	Meret	Amt für Städtebau (Leitung Kommunikation)
Schade	Lea	Amt für Städtebau (Moderationsunterstützung)
Leuenberger	Andrea	Soziale Dienste (Moderationsunterstützung)
Trautmann	Anouk	Amt für Städtebau (Moderationsunterstützung)
Wendland	Daniela	Stadtentwicklung

Verfahrensbegleitung und externe Unterstützung

Emmenegger	Michael	Ampio Partizipation GmbH (Konzeption, Moderation, Auswertung)
Langenegger	Tobias	Ampio Partizipation GmbH (Technikunterstützung)
Meyer	Lhamo	Ampio Partizipation GmbH (Konzeption, Moderationsunterstützung, Ergebnissicherung, Auswertung)
Nold	Mia	Ampio Partizipation GmbH (Moderationsunterstützung)
Stünzi	Michael	Squadrat Architekten GmbH (Konzeption, Moderationsunterstützung, Auswertung)
Willi	Fabian	Squadrat Architekten GmbH (Konzeption, Moderationsunterstützung, Auswertung)
Sovinz	Jörg	Sovinz Film (Filmdokumentation)
Ghirardelli	Aurelio	Sovinz Film (Filmdokumentation)
Krajcir	Caroline	Fotografin (Veranstaltungsfotos)

A2 Modelle aus Workshop 2 und grafische Übersetzung

Überblick: Szenarien und Titel der Modelle

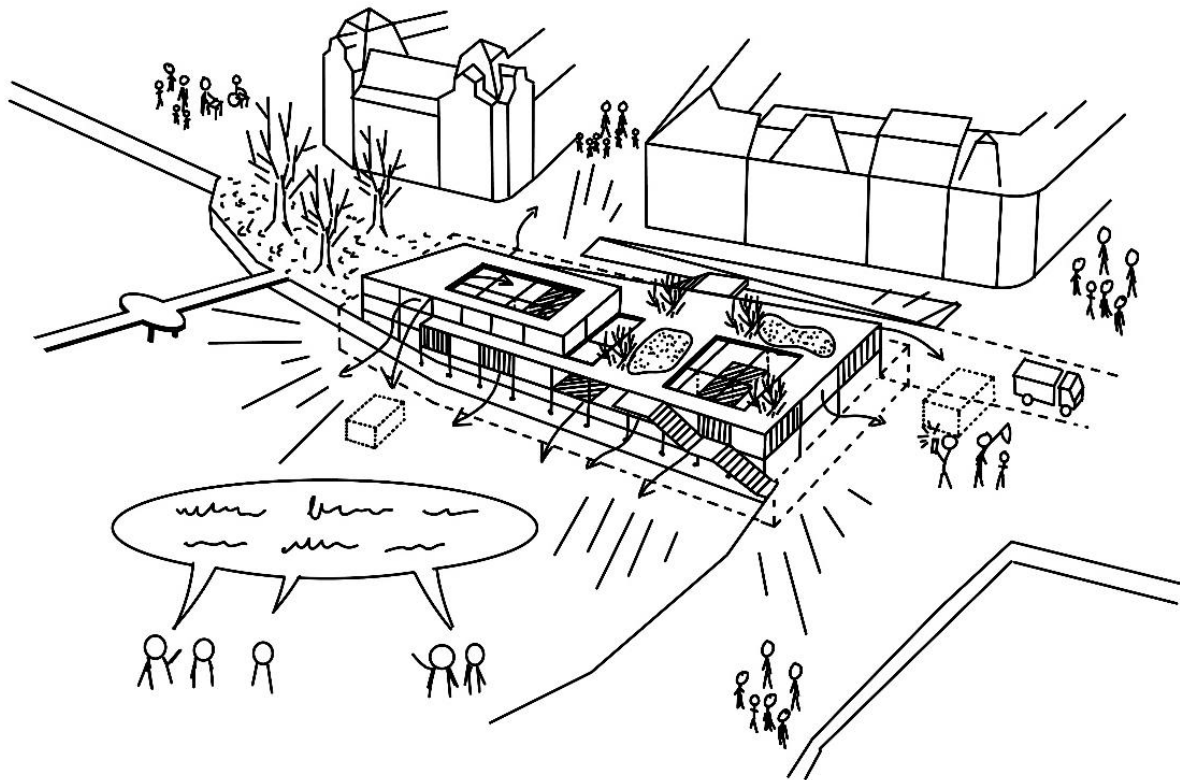
Szenario	Titel Modell
Erhalt	«Das Provisorium als Chance»
	«Alles im Fluss – Auf zum Deck»
Neubau	«Haus für alle und Alles»
Freiraum	«Fluss-Park»
	«Flussregal»
	«Topoi»
Kombinationen davon	«Räume in Fluss»
	«Die eierlegende Wollmilchsau»

Übersicht über die Modelle und die grafische Übersetzung in eine Illustration

Szenario: Erhalt

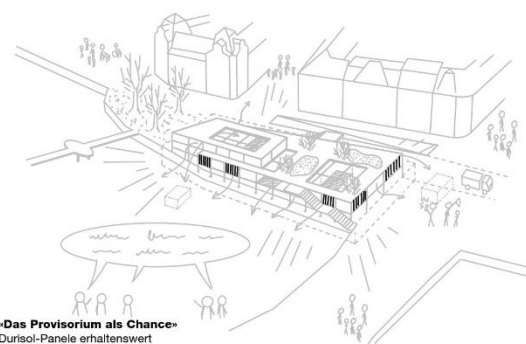
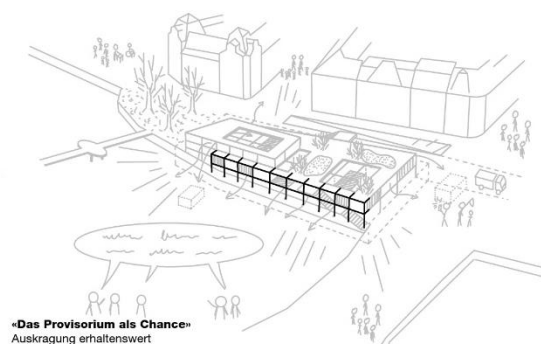
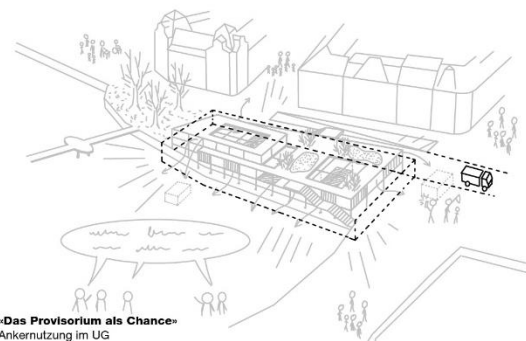
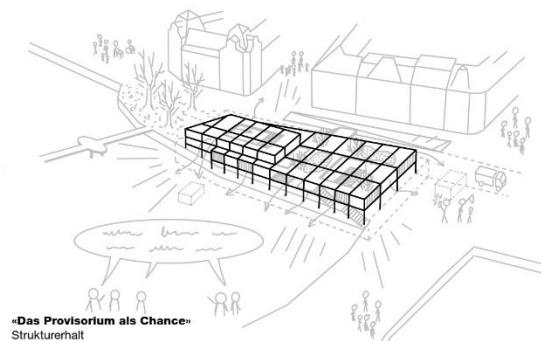
Titel: «Das Provisorium als Chance»

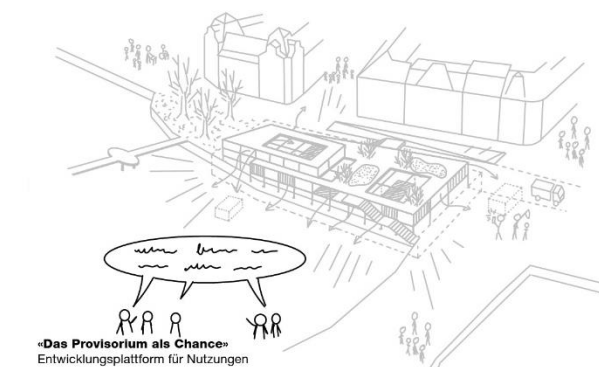
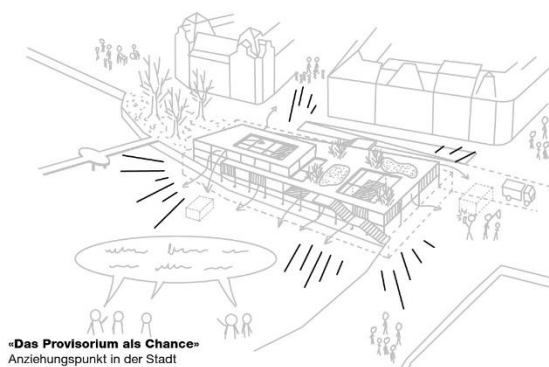
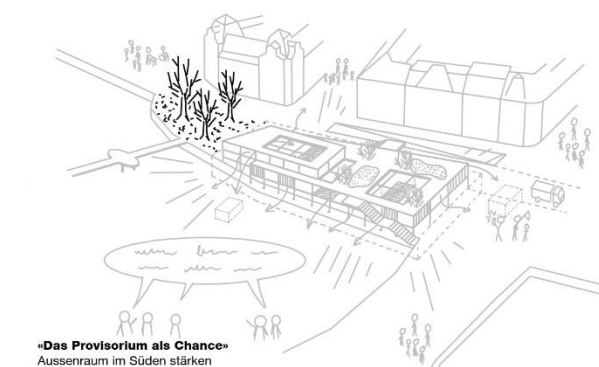
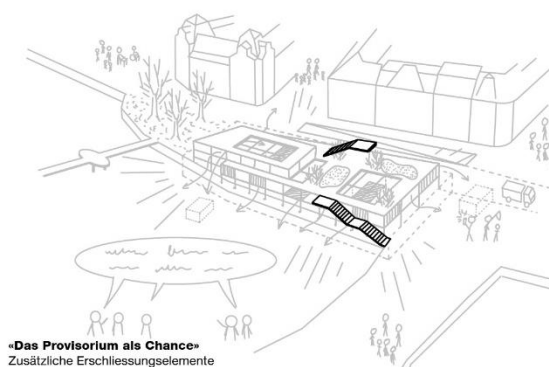
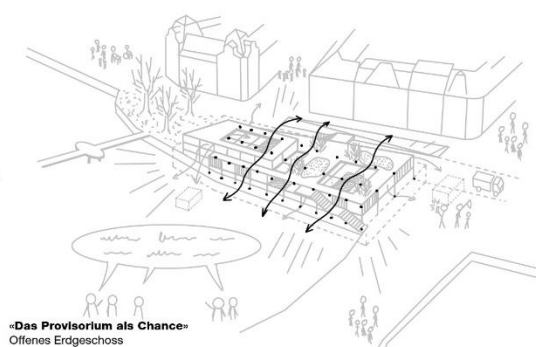
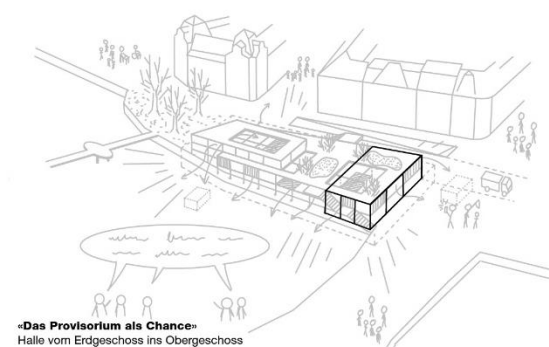
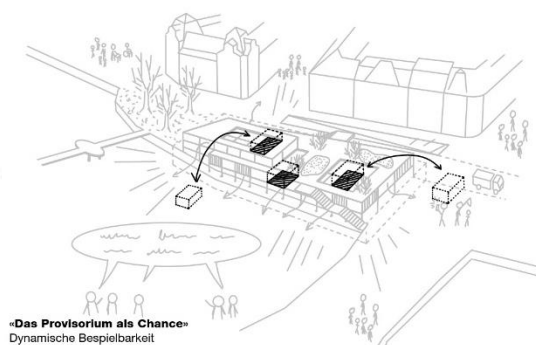
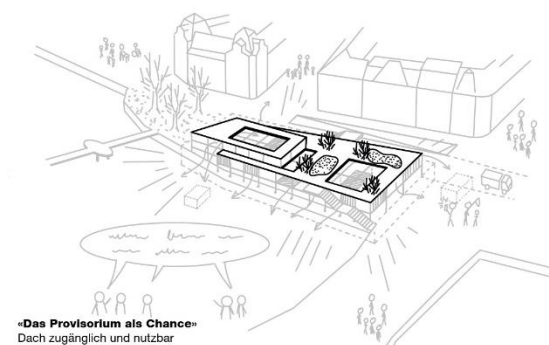


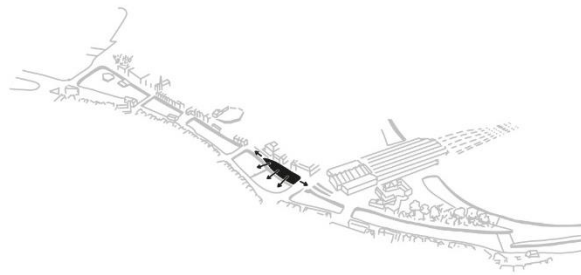
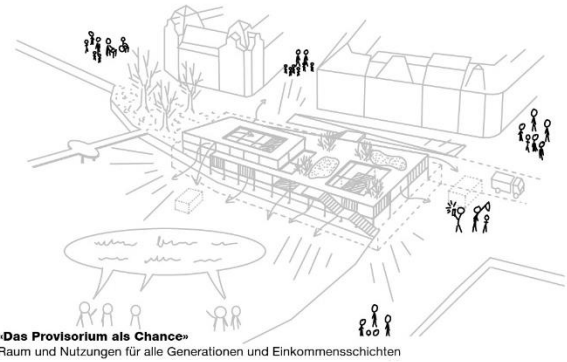
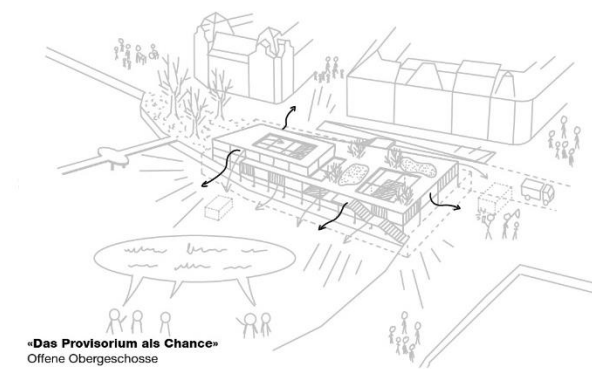


Szenario: Erhalt

Titel: «Das Provisorium als Chance» - Einzelaspekte

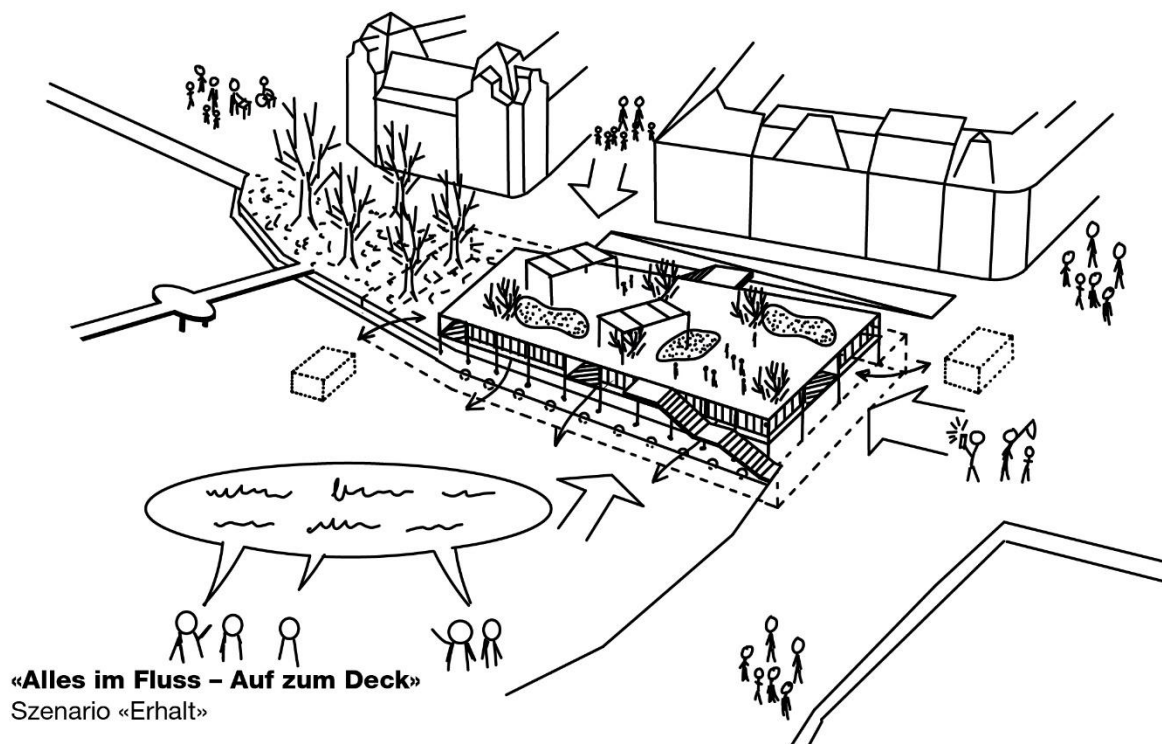
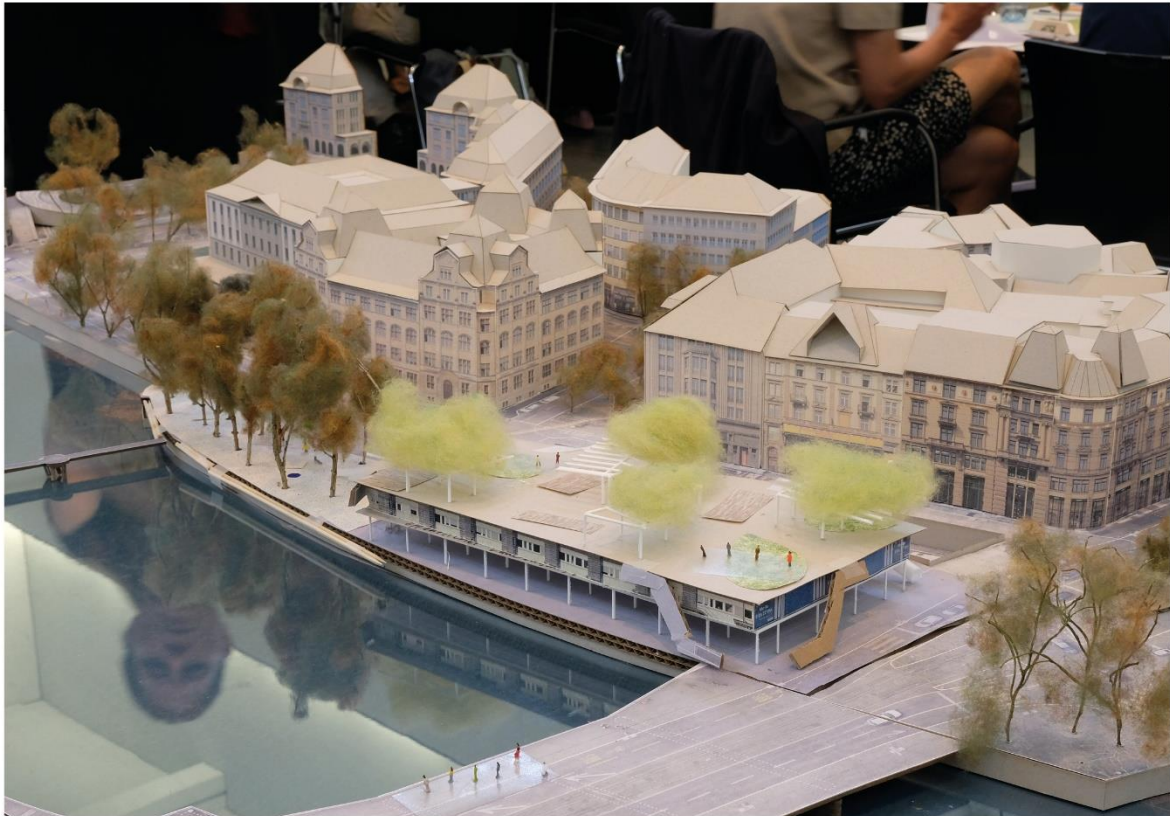




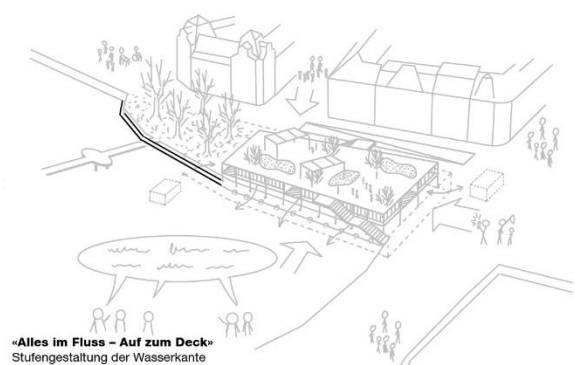
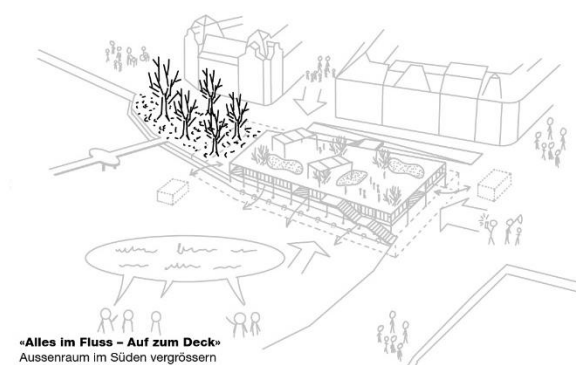
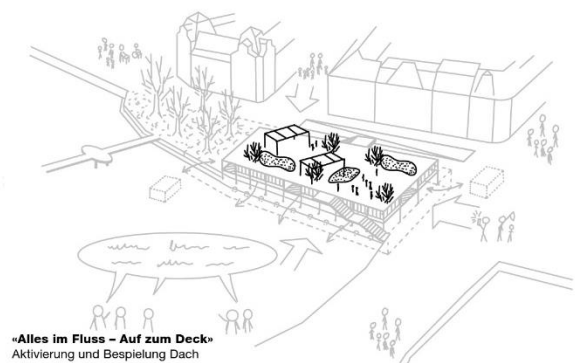
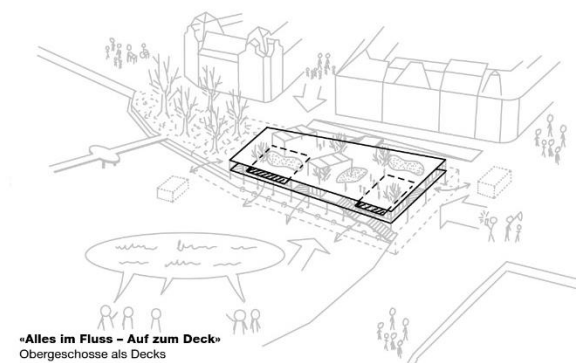
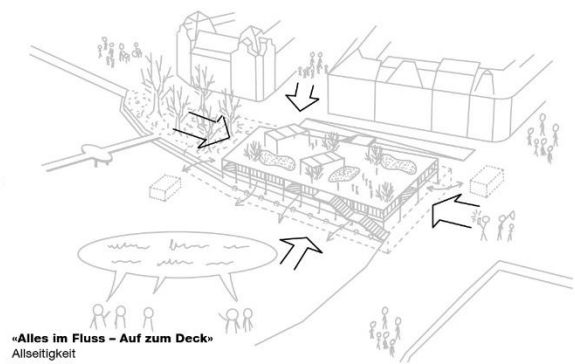
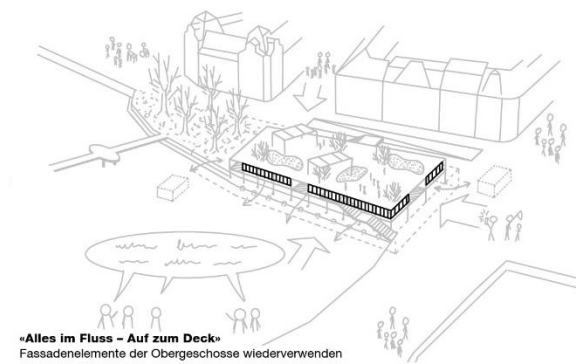
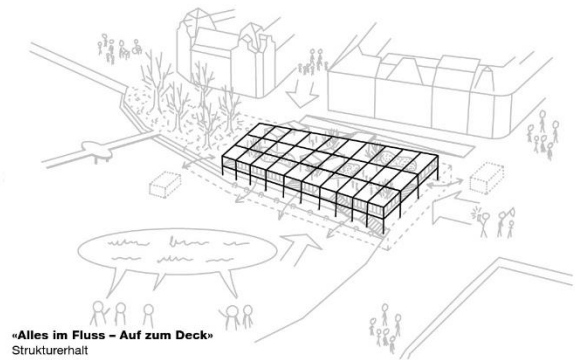
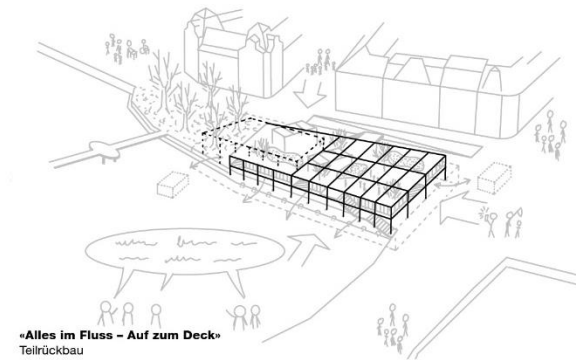


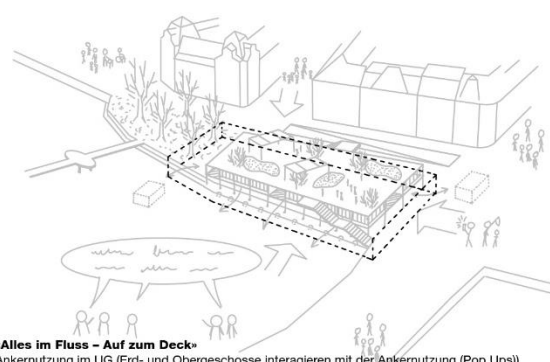
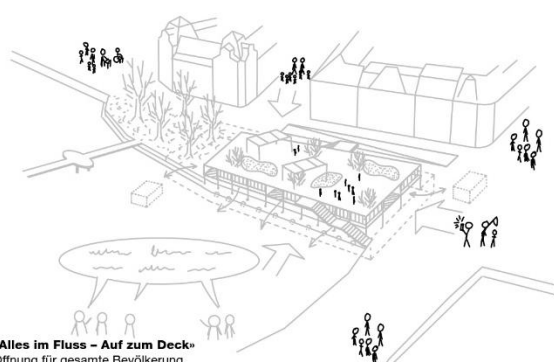
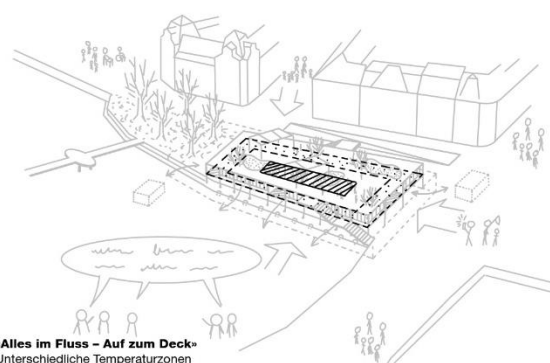
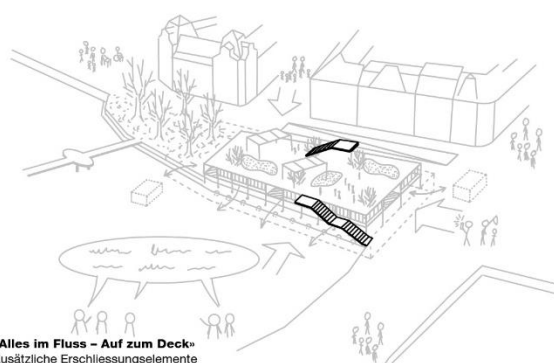
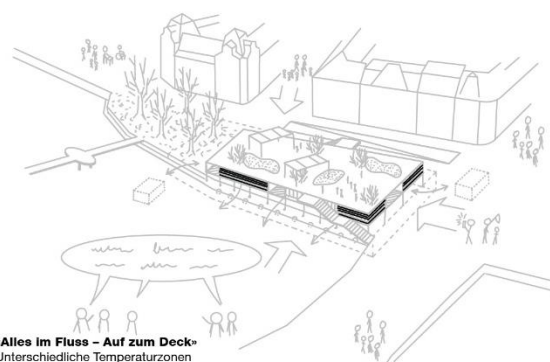
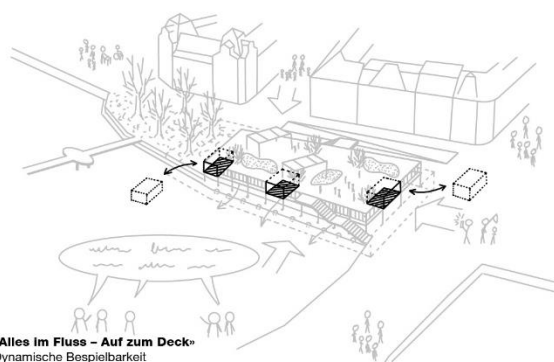
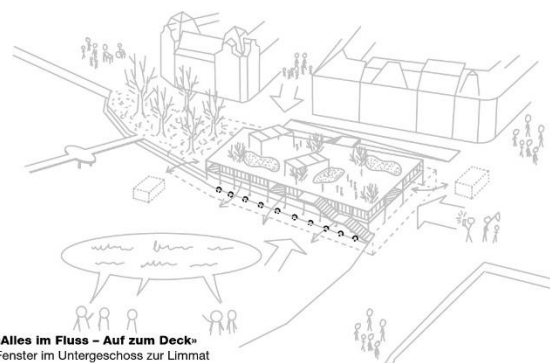
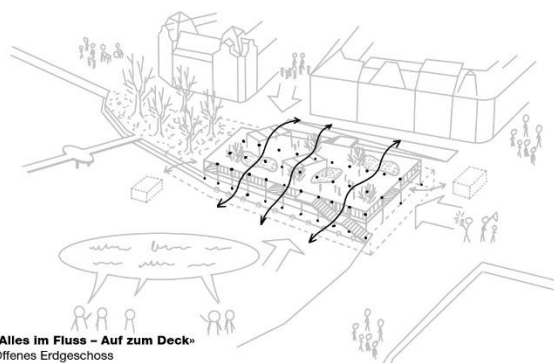
Szenario: Erhalt

Titel: «Alles im Fluss – Auf zum Deck»



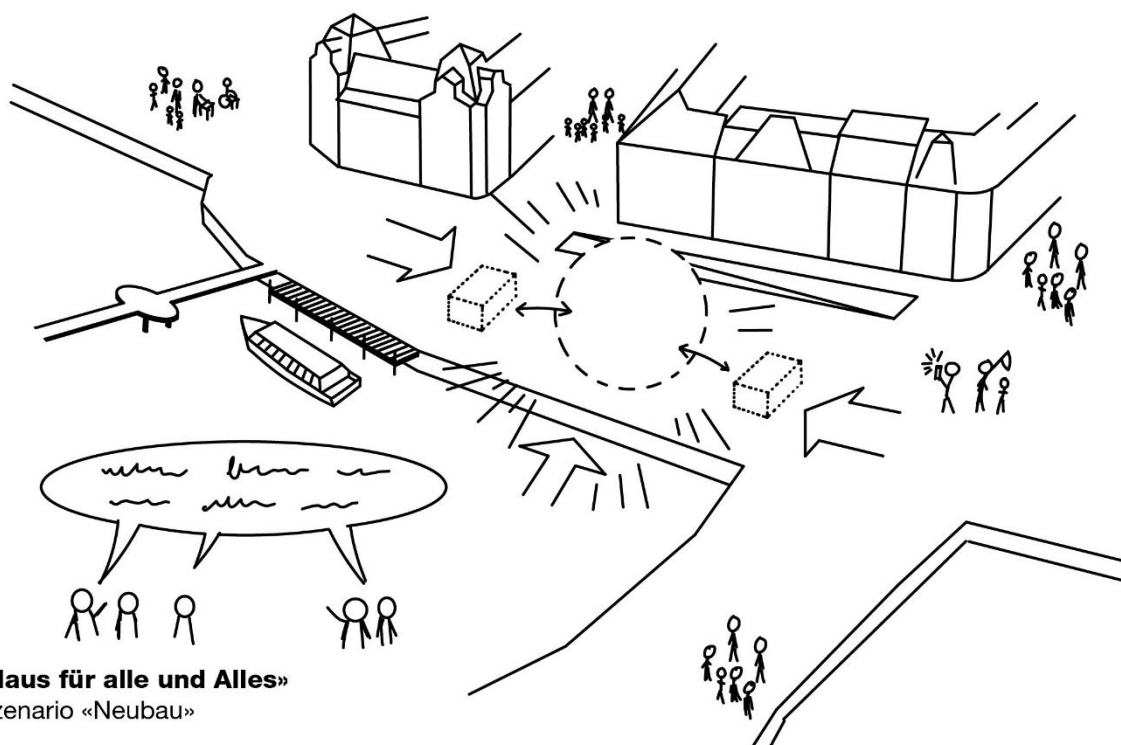
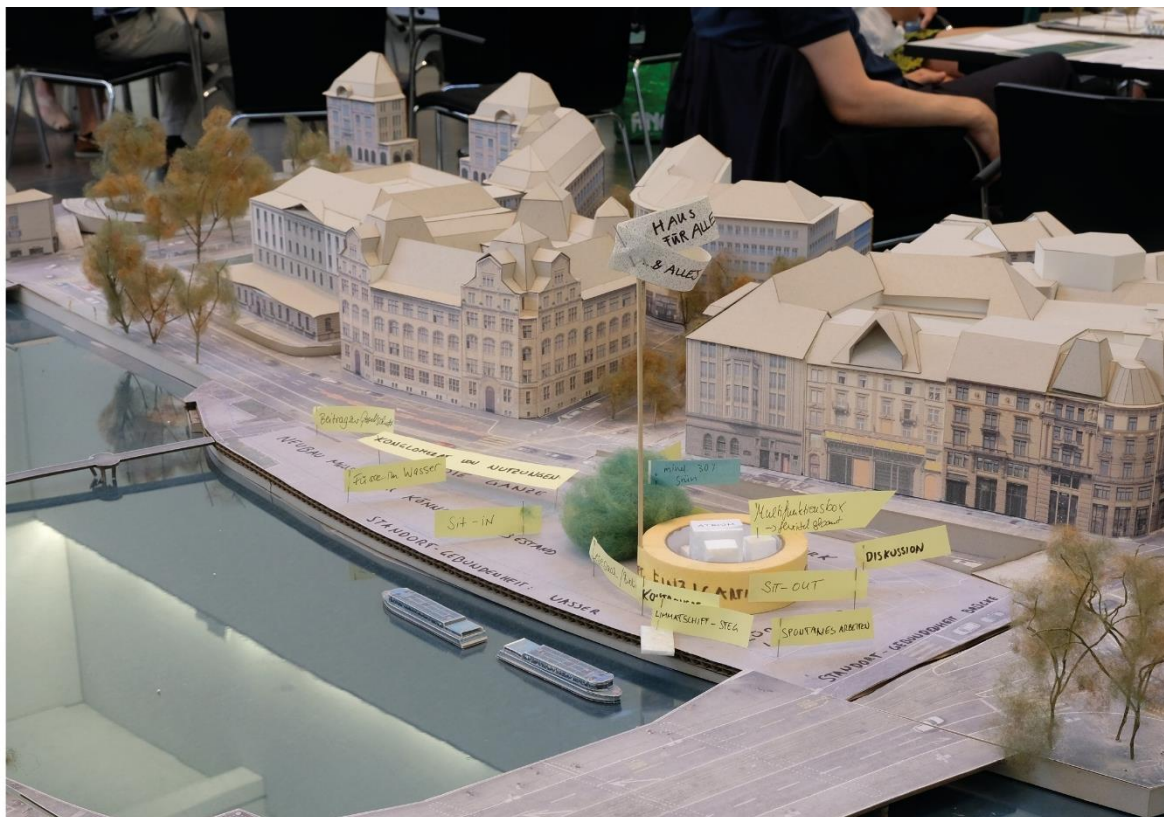
Szenario: Erhalt

Titel: «Alles im Fluss – Auf zum Deck» - Einzelaspekte

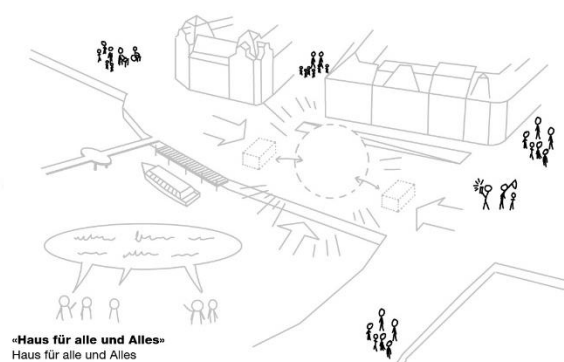
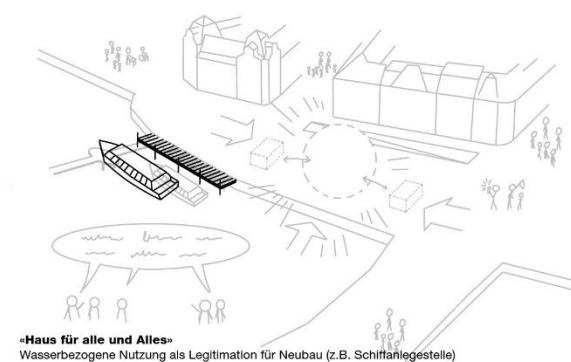
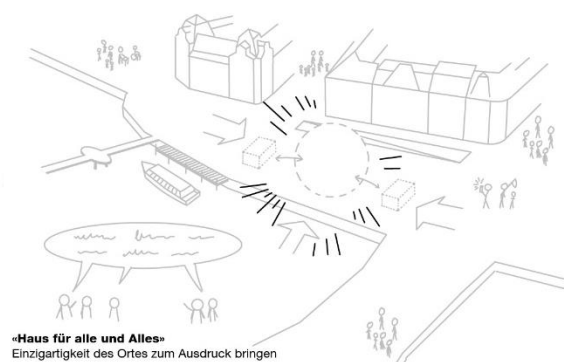
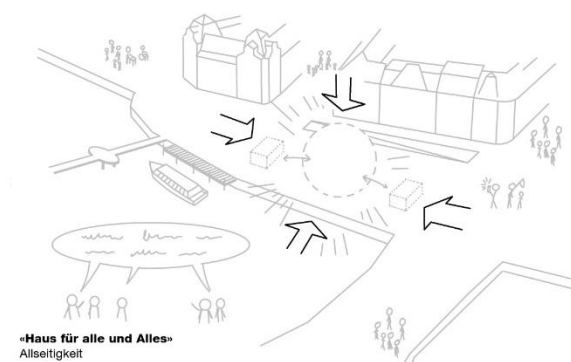
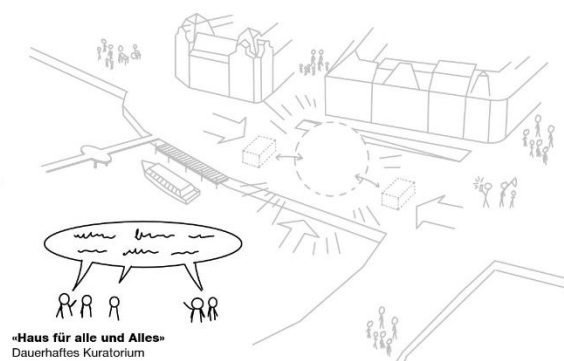
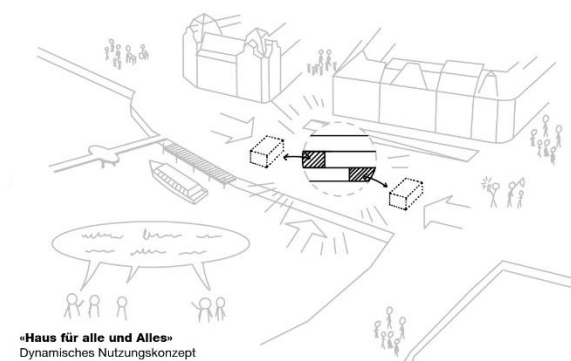
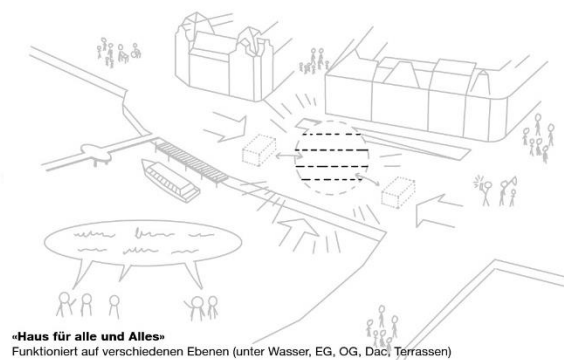
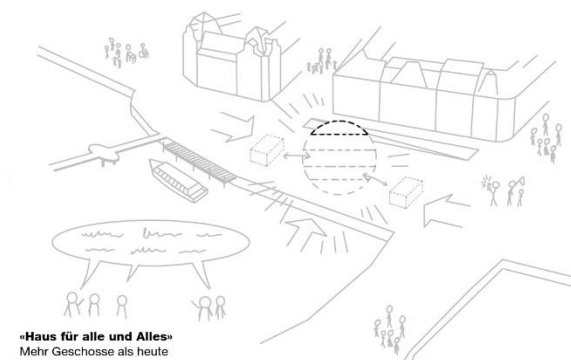


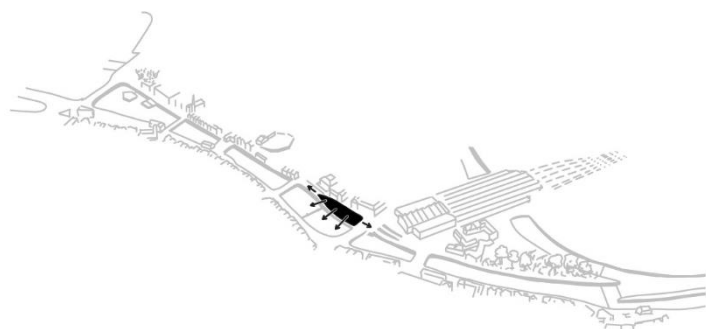
Szenario: Neubau

Titel: «Haus für Alle und alles»



Szenario: Neubau

Titel: «Haus für Alle und alles» - Einzelaspekte

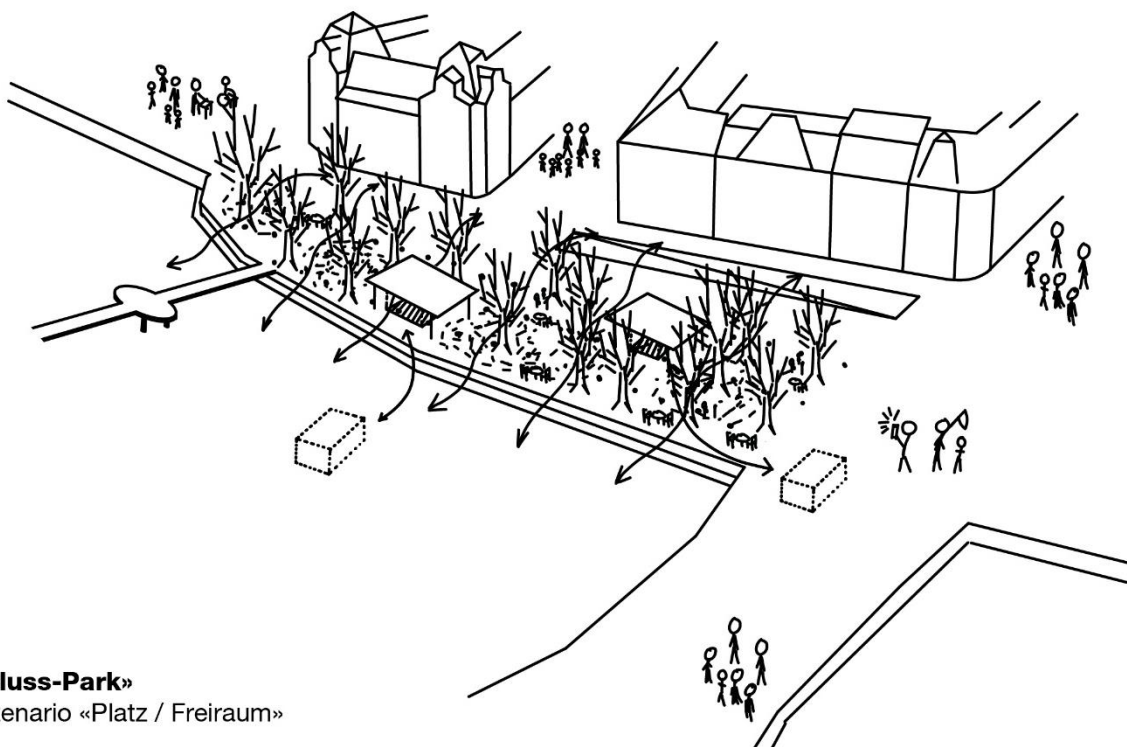


«Haus für alle und Alles»

Insel ist tragendes Element. Sie ist Teil der Kette bedeutsamer Orte entlang der Limmat

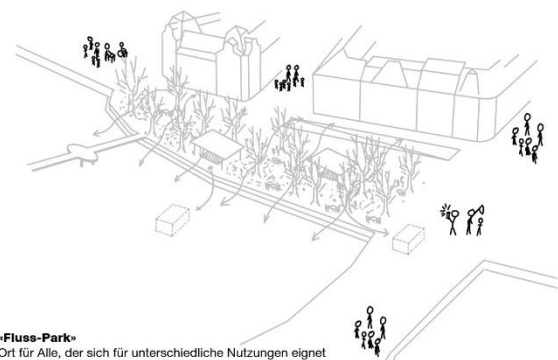
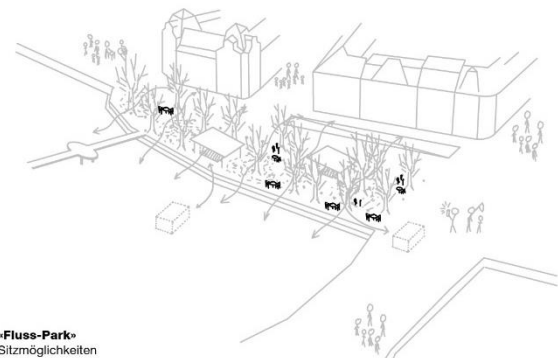
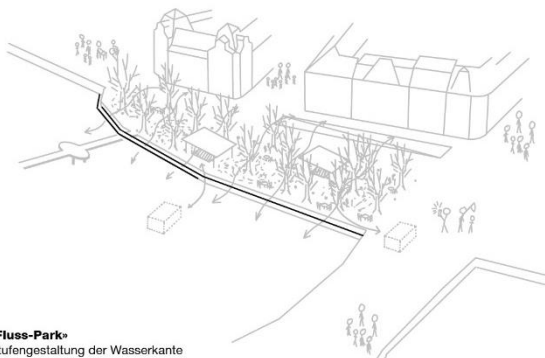
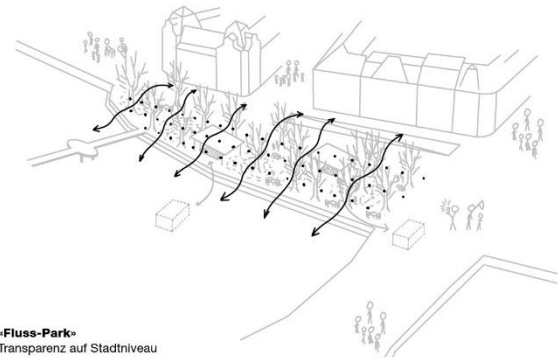
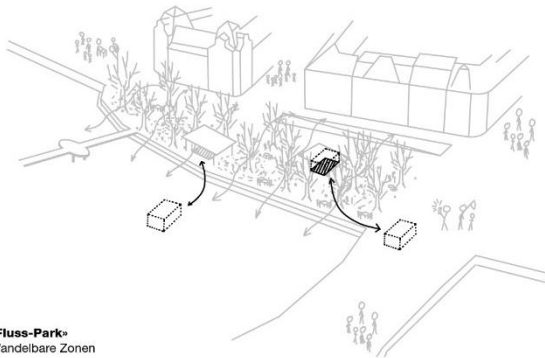
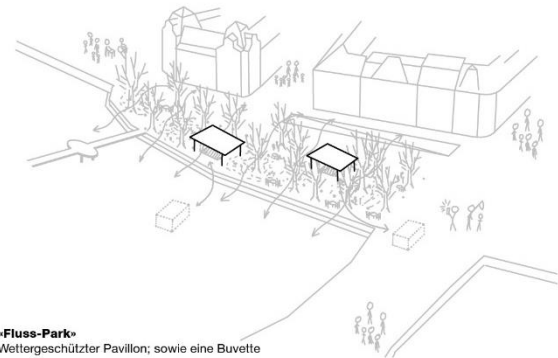
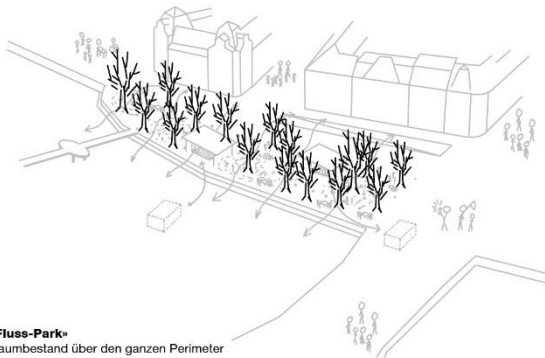
Szenario: Freiraum/Platz

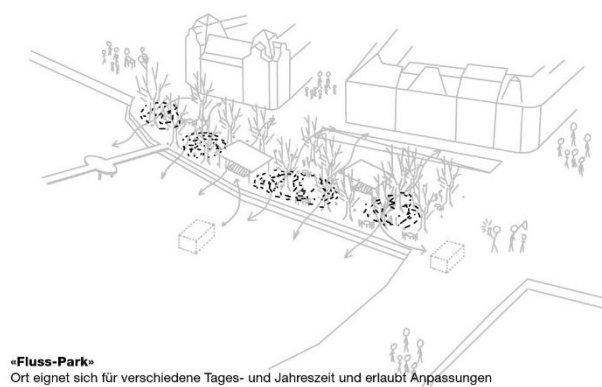
Titel: «Fluss-Park»



«Fluss-Park»
Szenario «Platz / Freiraum»

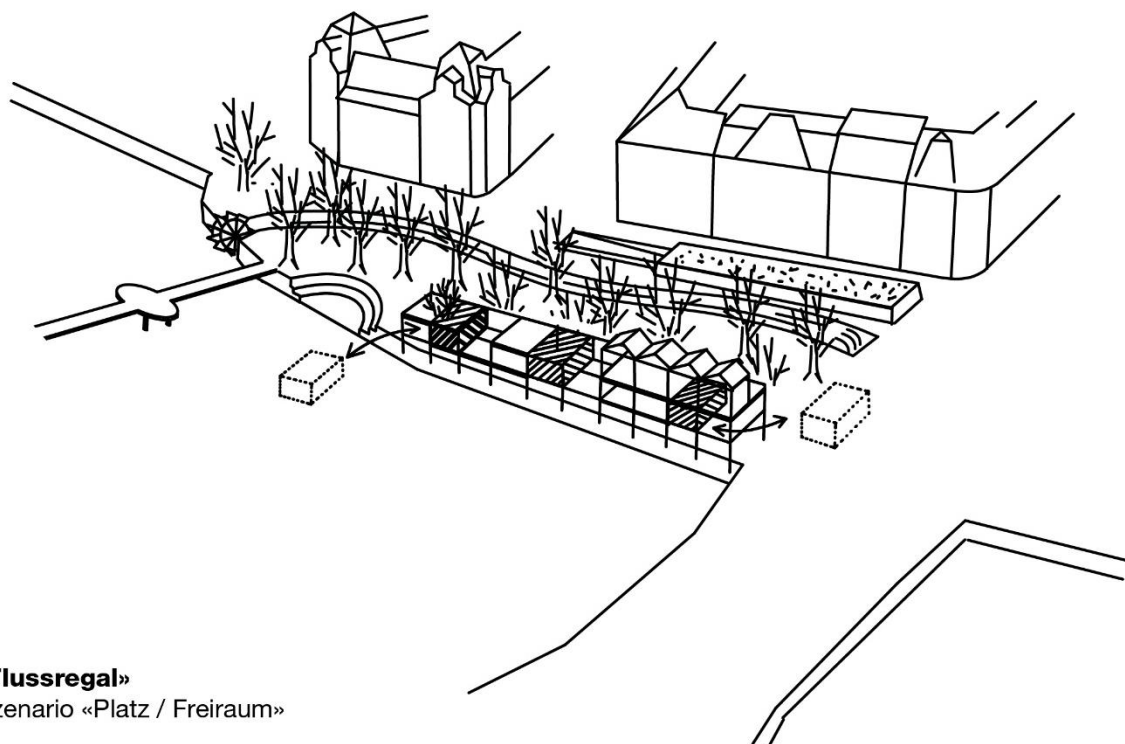
Szenario: Freiraum/Platz

Titel: «Fluss-Park» – Einzelaspekte



Szenario: Freiraum/Platz

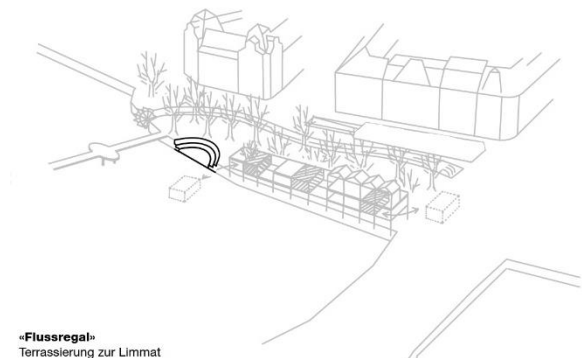
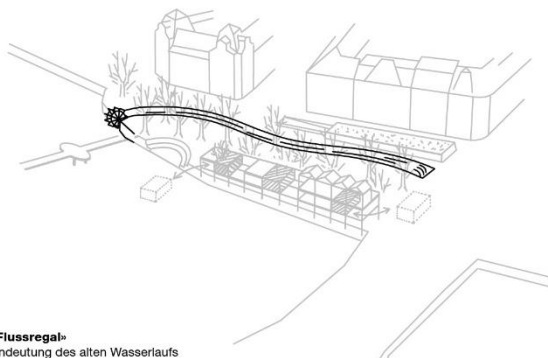
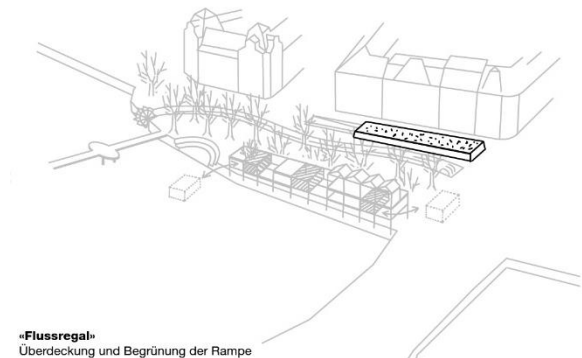
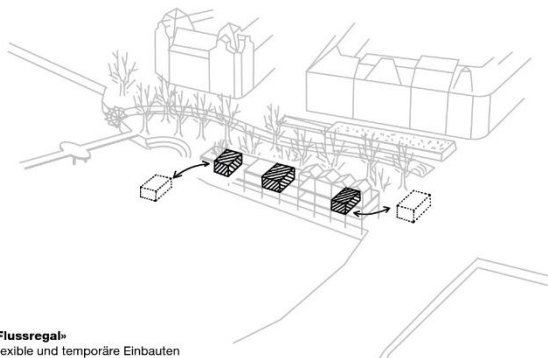
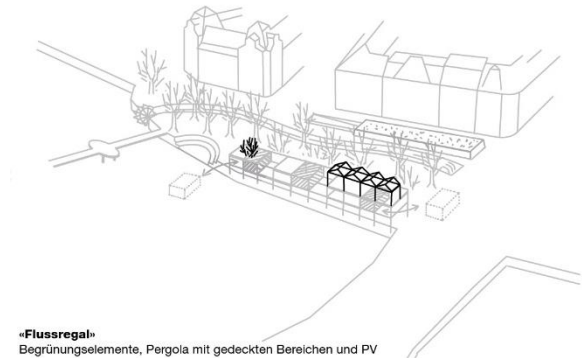
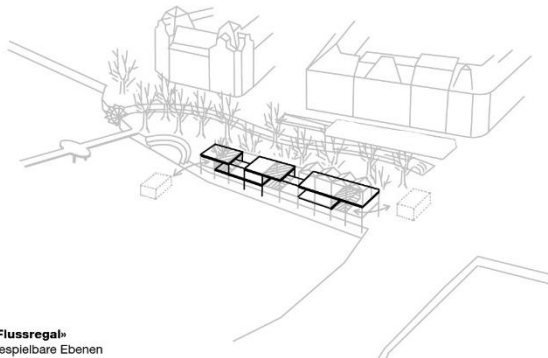
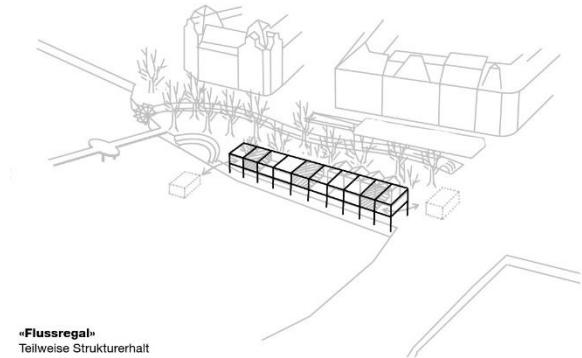
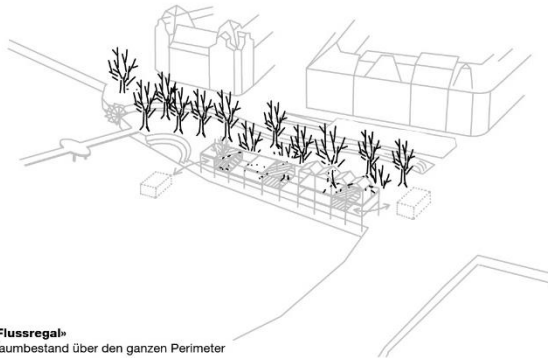
Titel: «Fluss-Regal»

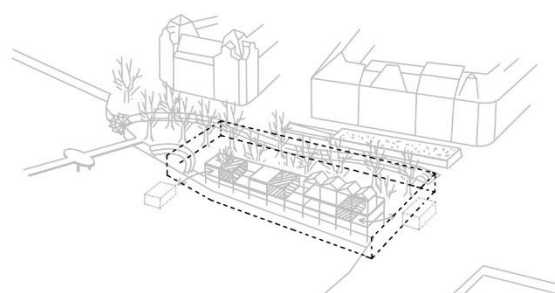


«Flussregal»

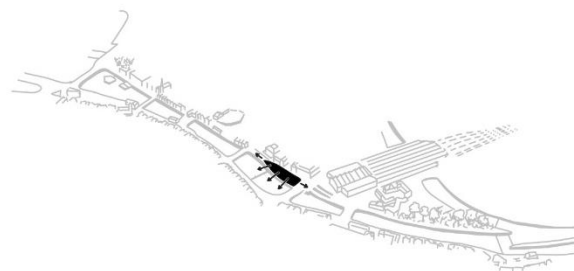
Szenario «Platz / Freiraum»

Szenario: Freiraum/Platz

Titel: «Fluss-Regal» – Einzelaspekte



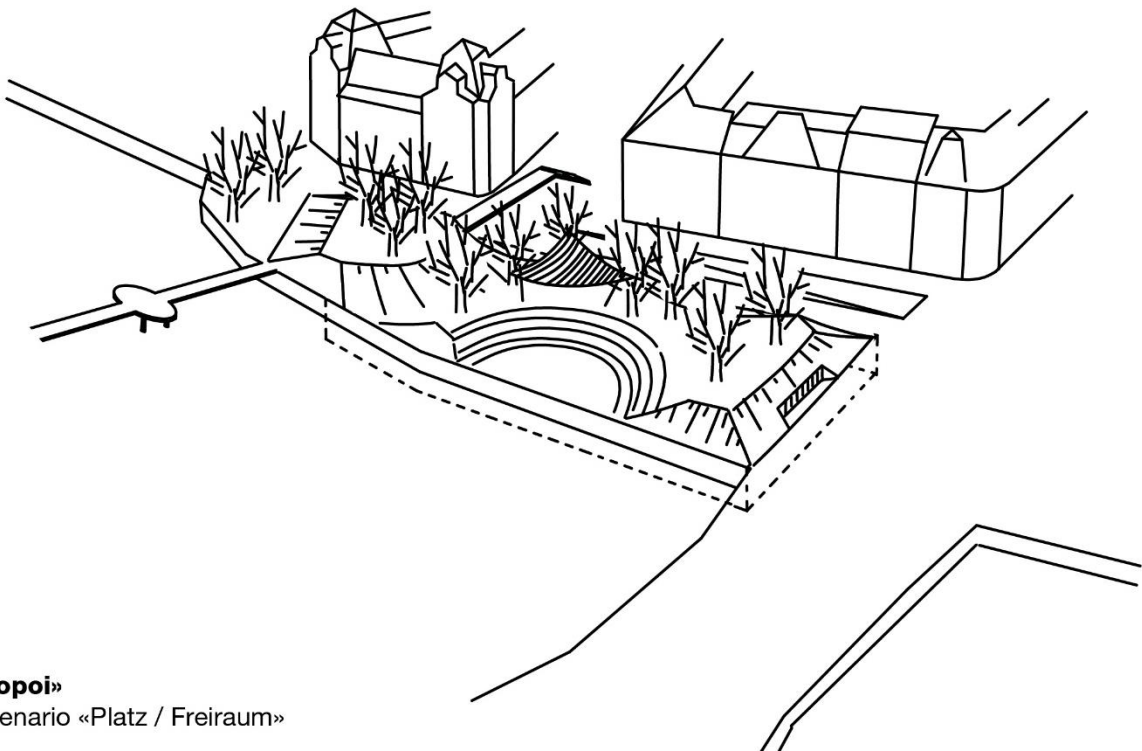
«Flussregal»
Erhalt der Sockelgeschosse; Garage als Erdkoffer, zumindest in Teilen



«Flussregal»
Freiraum als Teil des Gesamttraums von Rudolf-Brun-Brücke bis Platzspitz

Szenario: Freiraum/Platz

Titel: «Topoi»

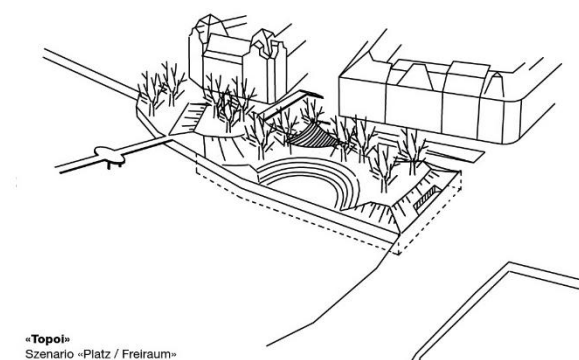
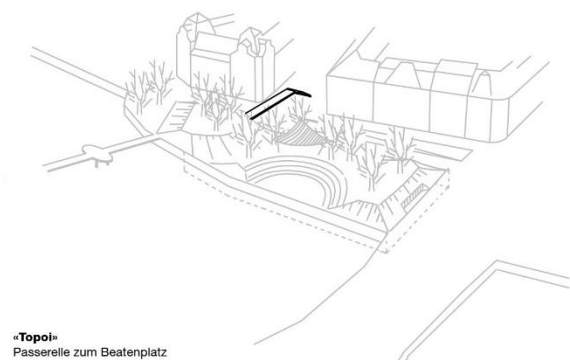
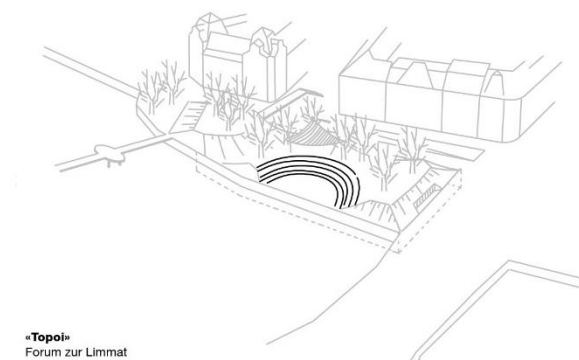
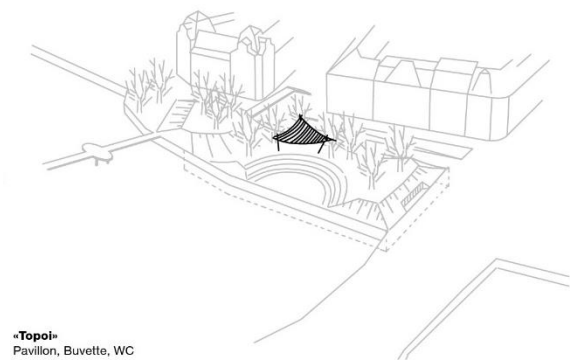
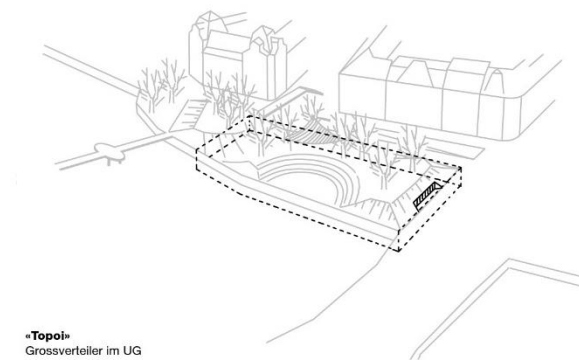
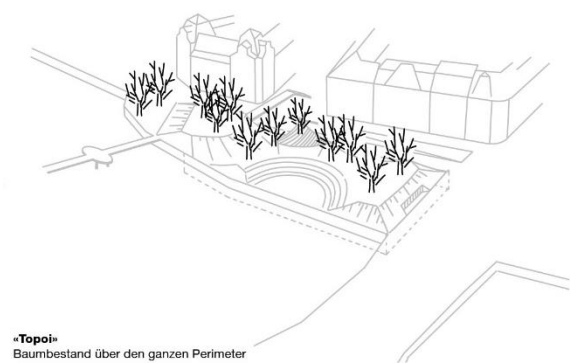
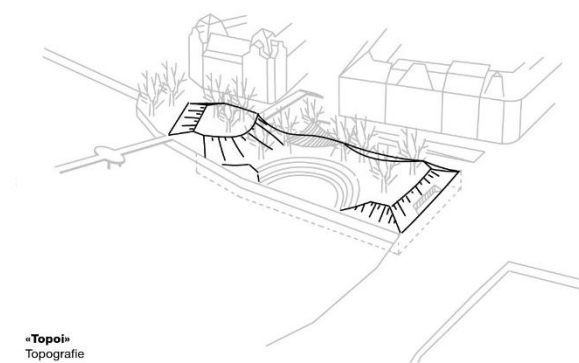


«Topoi»

Szenario «Platz / Freiraum»

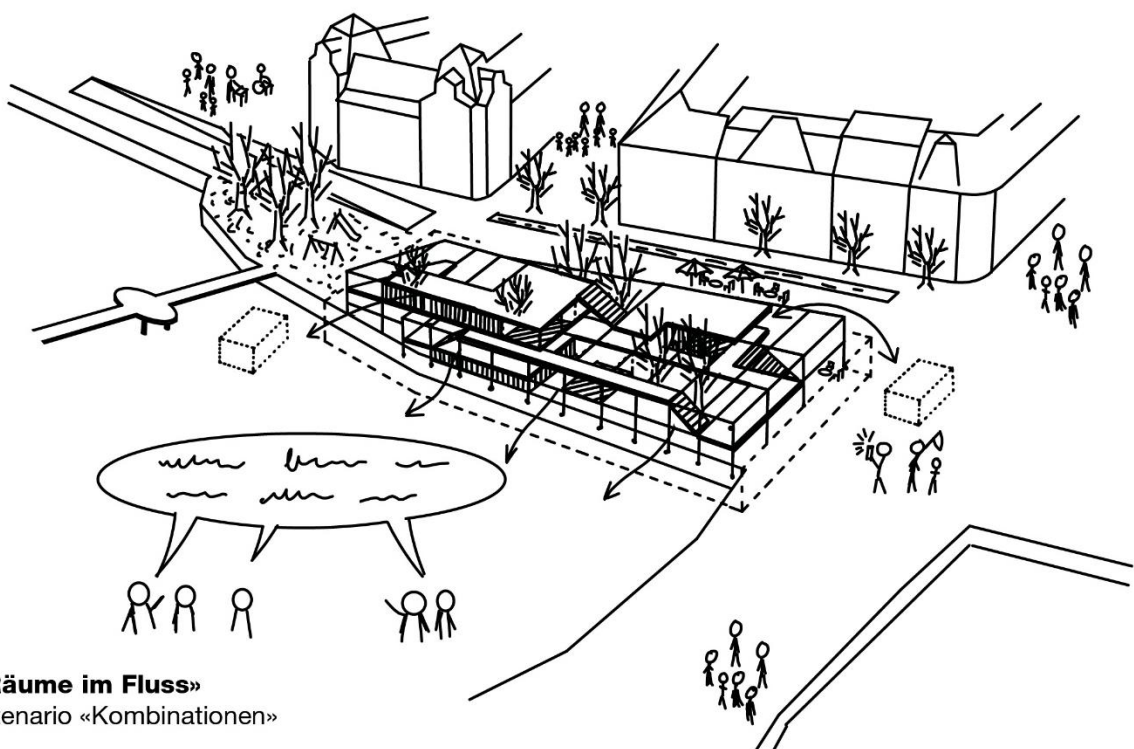
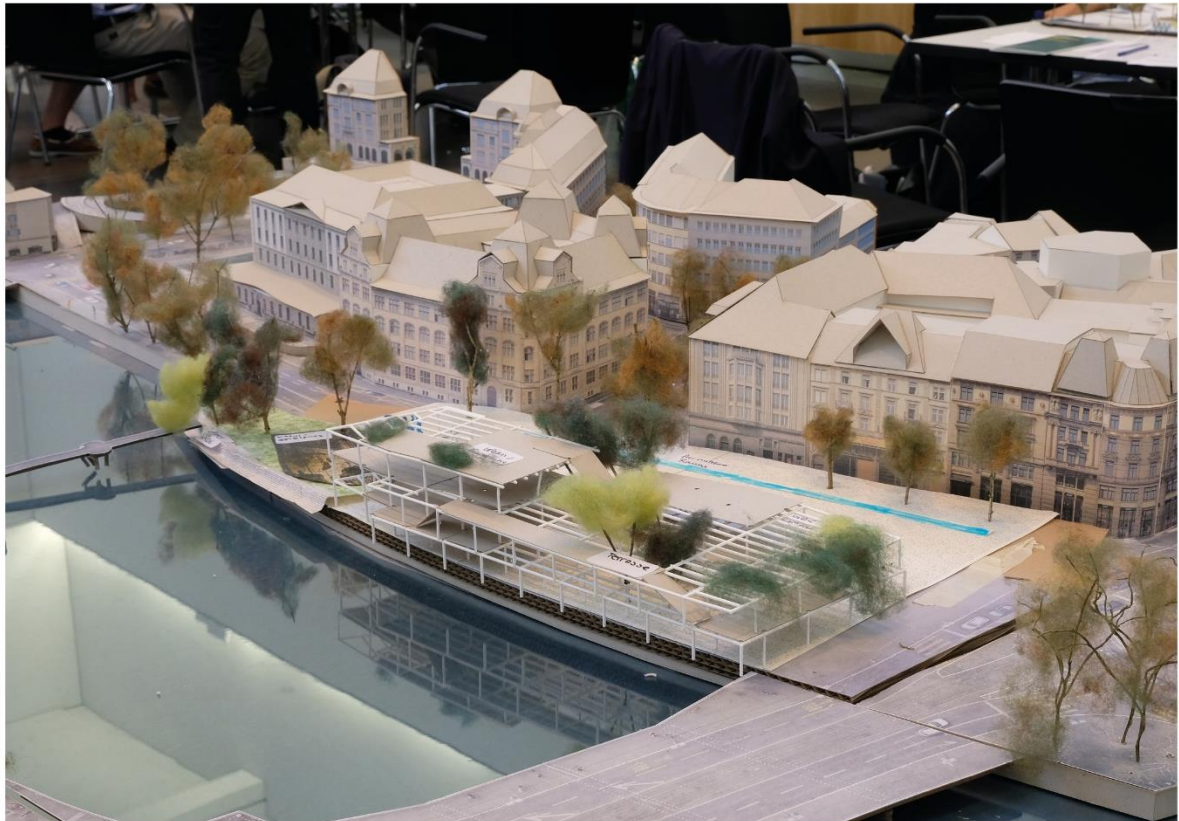
Szenario: Freiraum/Platz

Titel: «Topoi» - Einzelaspekte



Szenario: Kombinationen davon

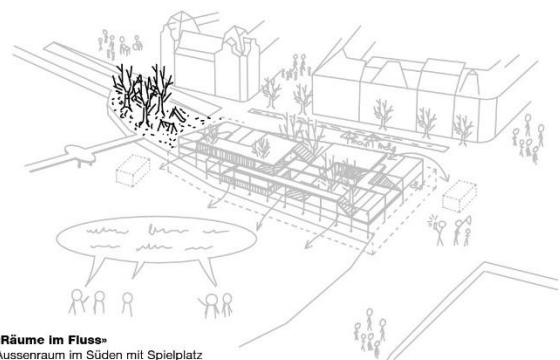
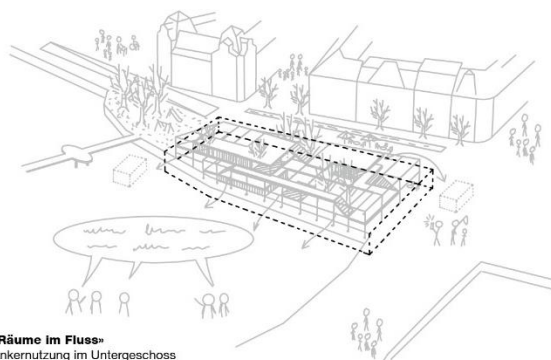
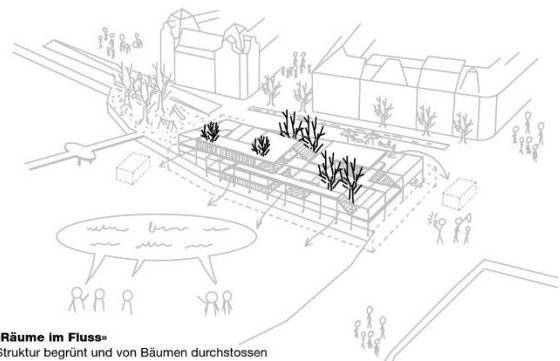
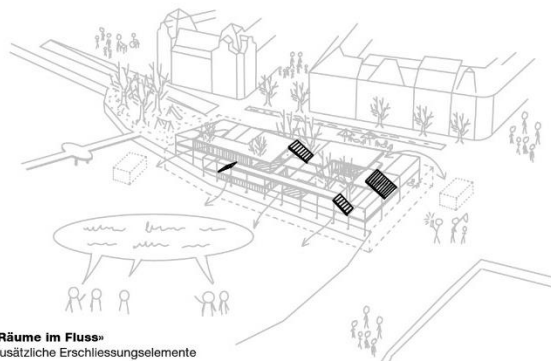
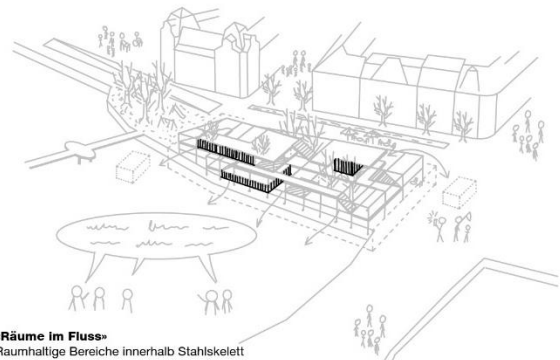
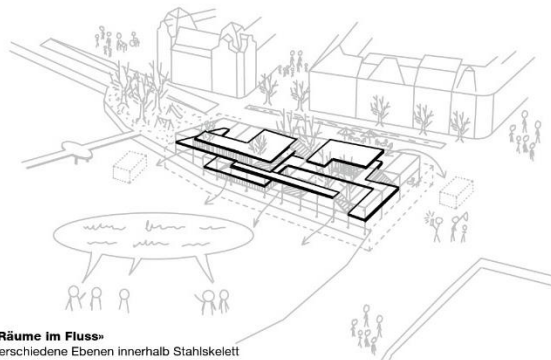
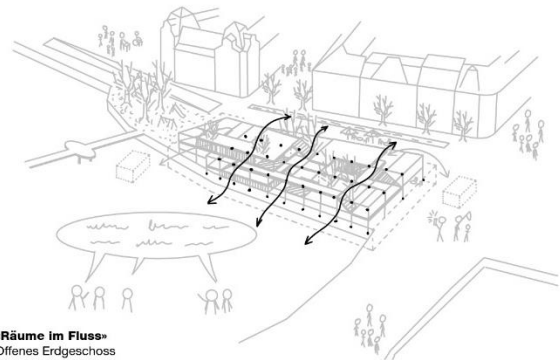
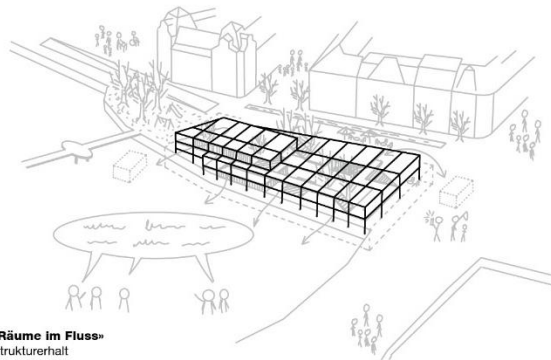
Titel: «Räume im Fluss»

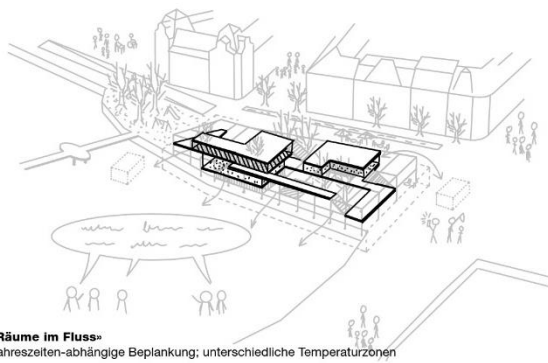
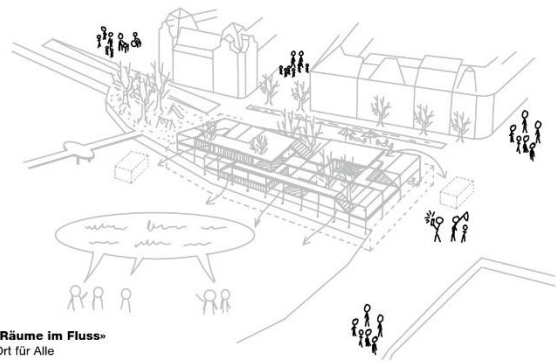
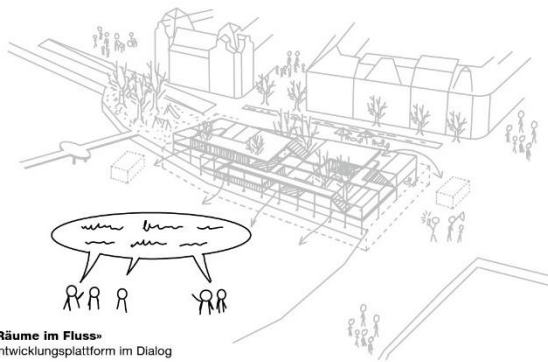
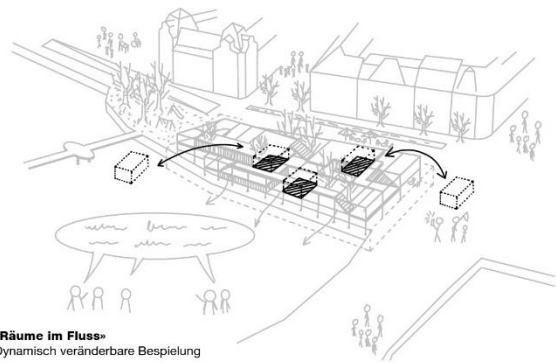
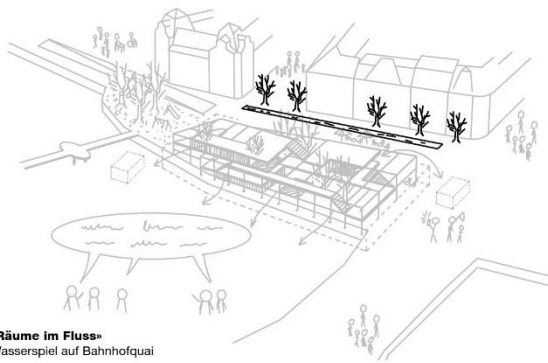
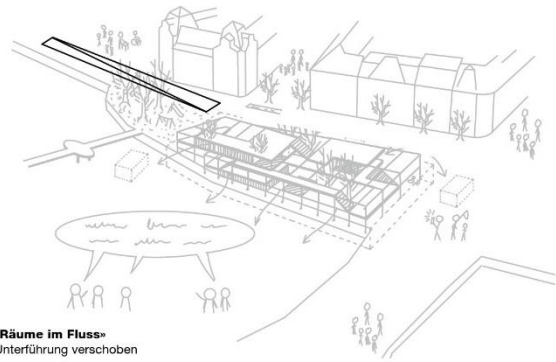
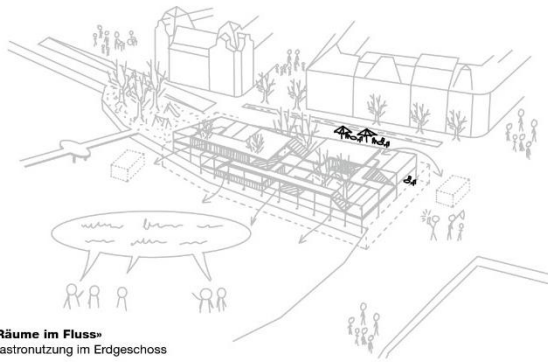


«Räume im Fluss»
Szenario «Kombinationen»

Szenario: Kombinationen davon

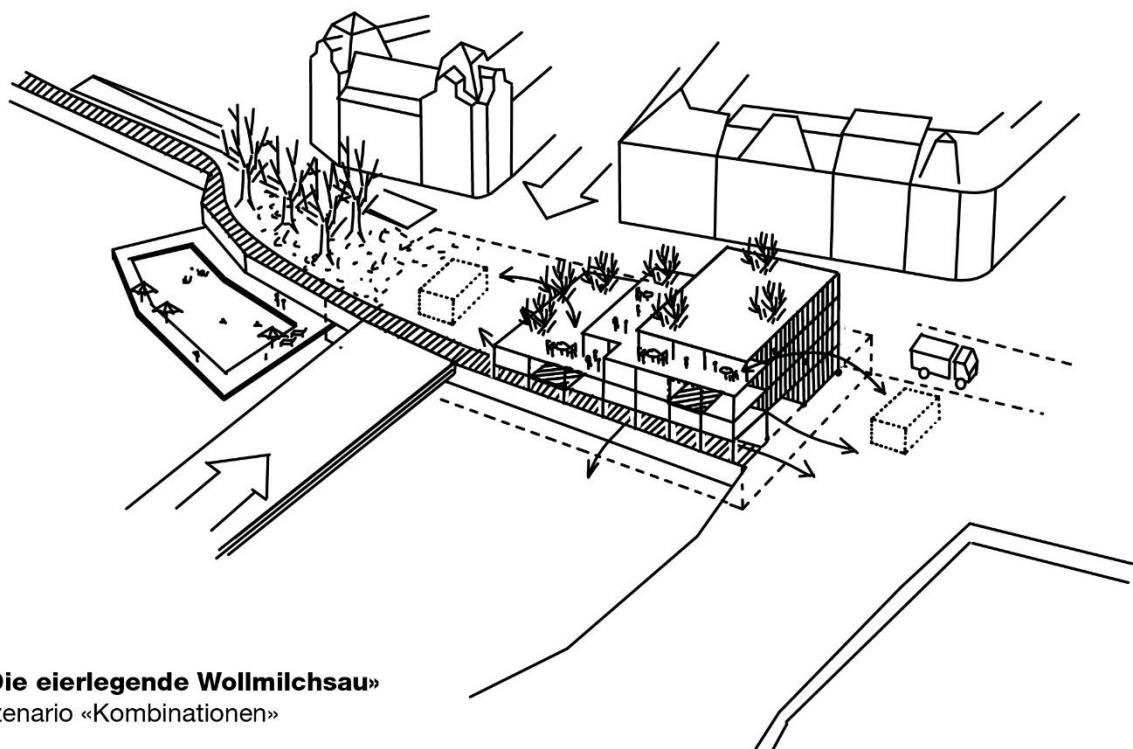
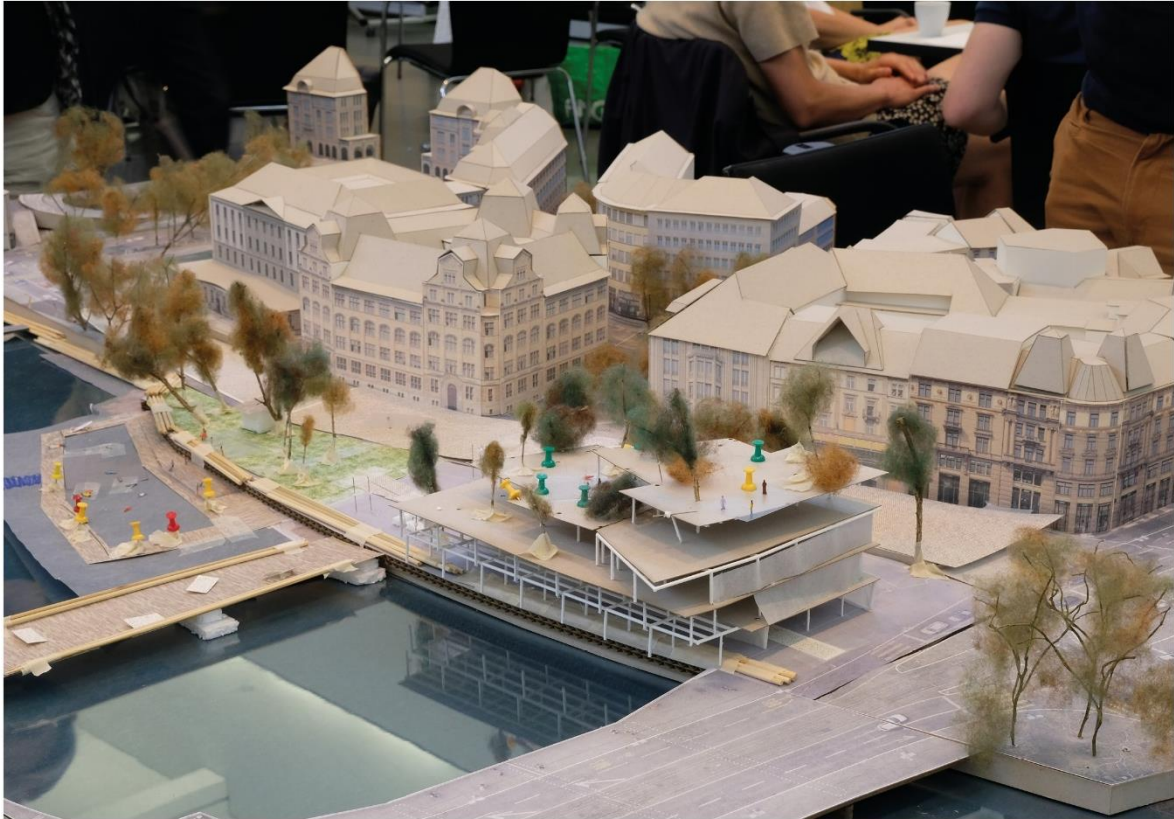
Titel: «Räume im Fluss» - Einzelaspekte





Szenario: Kombinationen davon

Titel: «Die eierlegende Wollmilchsau» - Einzelaspekte



«Die eierlegende Wollmilchsau»
Szenario «Kombinationen»

Szenario: Kombinationen davon

Titel: «Die eierlegende Wollmilchsau» - Einzelaspekte

